

für Bodum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Die Zollgrenzen sind gefallen. — Die Deutschnationalen fordern Abfindung der Kriegsschuldnote.

Der umstrittene Garantiepaß.

Die Interparlamentarische Konferenz

Genf. 9. September.

Die Sicherheit und die Abrüstung gilt, arbeitet unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit die ständige beratende Militärkommission des Völkerbundes an dem dem Völkerbundsrat vorzulegenden Projekt für die praktische

Die gestrige Beratung im Abtritts-ausschuß des Völkerbundesatzes zeigte bereits deutlich die Tene-
nablreicher Abgeordneter, den von den Engländern
als erlebte betrachteten alten Entwurf eines Garan-
tiepactes trotz der durch die Entschließung Herr-
Macdonald geschaffenen Lage in wesentlichen Grund-
zügen beizubehalten. Diese Ansicht entspricht den
Richtlinien, in denen die französische Abord-
nung an die wichtigen Arbeiten dieses Ausschusses
herantritt. Die Auffassung der französischen Abord-
nung, der sich die kleine Entente anschließt, geht da-
hin, daß der Ausschluß den Zusammenhang mit den
Arbeiten der letzten und vorletzten Völkerversam-
mlung aufrecht erhalten muß. Der Garantie-
pact sei von der Mehrheit der Staaten nicht ab-
gelehnt worden. Er behandle auch nach den Neben-
Herrn und Macdonalds die Grundlage des Siche-
heitsystems, das die Versammlung ausarbeiten solle.
Hier müsse selbstverständlich infolge des neuartigen Ge-
dankens das Schiedsverfahren abgeän-
dert werden. Aber gerade dieses Schiedsverfahren
werde es andererseits gestatten, vielen bisher erho-
benen Einwendungen gegen den Pact die Spitze abzu-
brechen und dadurch das System des Garantiepactes
als solches beizubehalten.

Durchführung der militärischen Untersuchungen
durch den Völkerbund

in den besiegten Ländern. Diese Arbeiten erstrecken sich gegenwärtig nicht nur auf die ursprünglich allein aufgeworfene Frage der militärischen Kontrolle in Bulgarien, Ungarn und Oesterreich, sondern auch ganz förmell auf die Militärkontrolle in Deutschland. Dabei geht die Auffassung der französischen Sachverständigen auf ein dauerndes Interimsrecht in Deutschland hin, das sofort nach Beendigung der Arbeiten der internationalisierten Militärkontrollkommission einsetzen soll, wobei dem Völkerbund noch besondere, ebenfalls dauernde Kompetenzen bei der Kontrolle der demilitarisierten Zone überwiehen werden sollen. Wie man in der Frage der Militärkontrolle in den besiegten Ländern erfährt, besteht die Absicht, eine Behandlung dieser Angelegenheit vor dem Völkerbund zu vermeiden und gegebenenfalls erst nach Auseinandergehen der Versammlung mit dem Ergebnis an die Öffentlichkeit zu kommen.

Die Reichsregierung hat in ihrer Kundgebung vom 29. August d. J., durch die sie das erzwungene Kriegsschicksalbekanntnis feierlich überlegt, erklärt, daß dieses zur Kenntnis der auswärtigen Mächte gebracht werden solle. Eine Notifizierung dieser Erklärung ist bisher unterblieben. Die Deutschnationalen Volkspartei hat bisher der Erwägung Bedenken getragen, daß aus technisch-bürokratischen Gründen eine sofortige Notifizierung vielleicht nicht möglich erscheine, und daß die politischen Erwägungen es angezeigt erscheinen lassen könnten, mit der Notifizierung zu warten, bis die Hauptfragen der Völkerbundtagung vorüber sind. Als diese beiden Gründe weggefallen waren und die Notifizierung noch nicht erfolgte, ist die Parteiliderung bei den ausübenden leitenden Stellen der Reichsregierung vorstellig geworden, und hat um Aufklärung ersucht, weshalb die Notifizierung bisher noch nicht erfolgt sei und wann eine solche erwartet werden könnte. Von der Reichsregierung ist daraufhin erklärt worden, daß sie ihre Verpflichtung, die Notifizierung vorzunehmen, anerkenne und entschlossen sei, ihr zu entsprechen. Angesichts gewisser zwischenzeitlicher Vorfälle habe man sich aber entschlossen, zunächst die für Ende dieser Woche zu erwartende Rückkehr der leitenden Mitglieder des Reichstabinetts abzuwarten und alsdann in einer sofort einzuberufenden Kabinettsitzung über den Termin der Notifizierung endgiltig Beschluß zu fassen. Von der Deutschnationalen Volkspartei ist mit großem Ernste darauf hingewiesen worden, daß bei den Mitteilungen der Reichsregierung vor Bekanntgabe der Erklärung kein Zweifel darüber ge'lassen worden ist, daß die Bekanntgabe an die auswärtigen Mächte alsbald nach Veröffentlichung der Note erfolgen werde. Eine Aufgabe dieses Standpunktes der Reichsregierung würde nach Überzeugung der Deutschnationalen Volkspartei im Inn- und Auslande als ein unverkäufliches Zeichen der Schwäche angesehen werden und bis mit der Erklärung verbundene Missetat in ihr Gegenteil verkehren. Die Deutschnationalen Volkspartei erwartet demnach, daß der bevorstehende Kabinettsbeschluß auf alsbaldige Notifizierung lauten wird.

Das Schiedsverfahren

wirke nur in dem Maße, in dem es mit Garantien verknüpft sei; Schiedsverfahren und Garantien bedeuteten ein unlösbares Ganzes, wie auch die Aburteilung nur in enger Verknüpfung mit den beiden anderen Forderungen denkbar sei. Die wesentlichen Anforderungen des alten Garantiepaßprojektes werden darin liegen, daß anstatt des Völkerrundrates eine richtige Entscheidung den angrenzenden Staat feststellen soll. Andere wesentliche Bestimmungen des alten Garantiepaßentwurfes scheinen die Franzosen dagegen beibehalten zu haben, so die Sonderabkommen, die man als von den alten Vortriffsbindnissen gänzlich verschieden bezeichnet. Wenn man demgegenüber feststellt, daß auch in der gestrigen Sitzung der englische Vertreter Lord Parmoor

Genf, 9. September.

Die heutige Sitzung des Völkerbundes wurde mit der bedeutungsvollen Rede des ungarischen Abgeordneten Grafen Apponyi eröffnet, die die Mißtrustsfrage und das Minderheitsproblem behandelte. Er forderte, daß in den Ländern, wo Minderheiten bestehen, die Minderheitsrechte eingehalten werden müßten. Ueber das Abrüstungsproblem sagte er, die Abrüstung sei nicht nur eine einseitige Aufgabe der besiegten Staaten, sondern der Völkerbundrat mache sie allen Völkerbundsstaaten zur vornehmsten Pflicht. Wenn die Abrüstung werde, so sei das als eine Einseitigkeit und Ungerechtigkeit zu betrachten. Es gehe nicht an, daß die großen Mächte weiter rüsten, während es einem besiegten Staate wie Ungarn verboten sei, Schutzmaßnahmen gegen staatliche Angriffe vorzubereiten. Zum Schluß betonte sich Apponyi für die Macdonaldsche These der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit.

Die zweite bedeutende Rede hielt der englische Staatssekretär des Innern

Aufkündigung einer Gegennote Frankreichs.

Paris, 9. September.
Gerriot empfing nach seiner Rückkehr aus Meaux die Pressekreter und erklärte auf die Frage, wie er über die Kriegsschuldnote denke, folgendes: Soweit er untersucht hat, lasse diese Note die Wiederherstellungszahlen und das Londoner Abkommen völlig unberührt. Nur die moralische Seite käme in Frage. Obgleichs wirsse man noch gar nicht, ob die Note überhaupt überreicht werde. Sollte dieses der Fall sein, dann würde Frankreich mit seiner energischen Gegennote antworten. Er habe in Genf mit großer Freude wahrgenommen, daß die Sympathie der Völker für Frankreich gegenwärtig außerordentlich groß sei. Frankreich habe in den Augen der Welt wieder seine frühere Stellung als starke liberale Nation gewonnen.

Das alte Garantieprojekt

als erlebigt betrachtet, während es für die Franzosen eine wichtige Grundlage bildet, und nach den gestrigen Erfahrungen Schaner und die italienische Abordnung in der Frage der Sonderabkommen dem englischen Standpunkt beitreten, in der Frage der Sanctionen, die der Schiedsspruch erst möglich macht, dagegen die französische Auffassung vertreten, begreift man, mit welchen Schwierigkeiten noch zu rechnen ist, und daß eine etwaige Lösung noch einen viel komplizirteren Charakter tragen dürfte als die Entscheidung vom Samstag. Dabei muß damit gerechnet werden, daß die amerikanische Gruppe des Generals Bliss und Schedwell, deren Projekt für die Sicherheit zuerst den Schiedsgedanken einführt, auch eine starke Rolle spielen wird. Denn während die allgemeine Aufmerksamkeit in Genf der öffentlichen Debatte über

der sich dem Wunsche Nanfens anschloß, daß künftig auch dem Wirkungsbereiche des ständigen Internationalen Gerichtshofes die Jahresberichte vorgelegt werden sollen, da die Völkerverbündsammlung über alle im Völkerverbund behandelten Fragen unterrichtet sein müsse. Er trat ferner für ein enges Zusammenwirken zwischen den Völkerverbündorganisationen und dem Internationalen Arbeitsamte ein, dessen wichtige Arbeit durch eine lebhaftere Unterstützung der anderen Organismen im Interesse der Arbeiterklasse gefördert werden könnte. Noch fanden weite Kreise der Arbeiterchaft dem Völkerverbund zögernd und skeptisch gegenüber. Wenn man sie gewinnen wolle, müsse der Völkerverbund sein Friedenswerk tiefebwest ausgestellt und die großen Länder aufnehmen, die noch nicht in ihm vertreten seien.

Dr. Jarres und das besetzte Gebiet.

Stettin, 9. September.

Reichsminister Dr. Jaresz wirft in einem längeren Artikel in der „Köln. Ztg.“ Nach der Entfesselung— einen Mißbild auf die Entwicklung der Rheinland— tage. Er verwarf sich mit scharfen Worten gegen die neuerdings vom Abg. Erlenz in „D. Z.“ ge— gebenen das Kabinett Stresemann und die in ihm vertretenen rheinischen Minister erhoben den Vorwurf der Versadungslosigkeit, als deren Hauptleitz (Jaresz) bezeichnet worden sei. Es sei ein bitteres Inrecht gegenüber denjenigen, die in schwerer Zeit die Verantwortung trugen, davon zu reden, daß sie das befehl Gebiet hätten abhupeln oder versaden lassen wollen. Bei allen Erörterungen mit den Vertretern des befehlten Gebietes sei stets der Grundsatz betont worden, daß keinerlei Umänderung in der tatsächlichen Zugehörigkeit zu Reich und Ländern eintreten dürfe. Der Minister kommt zu folgendem Schluß:

„So hat das Zusammenwirken der führenden Parteien des befehlten Gebietes mit der Reichsregierung in Berlin und den beteiligten Länderregierungen sich immer vertrauensvoll gestaltet. Die rheinisch-westfälische Wirtschaft braucht ungeheure Opfer. Wenn manche Anforderungen des Rheinlandes nicht erfüllt werden könnten, so sah das befehlte Gebiet im allgemeinen doch eine Milderung kommen. Die Bedingungen des Londoner Rates sind gewiß fürchterlich schwer, doch mancher ist sich über die Tragweite dieser Lasten noch nicht klar.“ Der Weg für Deutschland geht noch durch Leid und Dornen. Aber über die ganze Entwicklung der letzten Jahre wirklich mitgemacht hat, der kann den Fortschritt nicht erkennen. Deshalb habe ich mich als Rheinländer im Kabinett mit Ueberzeugung gegen die Annahme des Londoner Rates ausgesprochen. Das nächste Ziel des Kabinetts Marx-Stresemann ist erreicht und damit die Lösung des befehlten Gebietes aus seinen unerträglichen Fesseln. Damit ist eine Epifode der Nachkriegs— zeit abgeschlossen.“

Die Zoll- und Paßkontrolle aufgehoben.

Dortmund, 9. September.
In der vergangenen Nacht 12 Uhr ist auf allen
Grenzbahnhöfen der Regie die Zoll- und Passkontrolle
aufgehoben worden. Die sogenannten inneren Zoll-
ämter Dortmund-Stadt, Dortmund-Vest, Dortmund-
Hauptbahnhof, Dortmund-Hafen, Dortmund-Südbahn-
hof, Witten-Nord, Bochum-Stadt, Bochum-
Nord, Wanne, Herne, Recklinghausen-Stadt und
Recklinghausen-Bahnhof sind bestehen geblieben und
erheben Zölle nach französischen Sätzen bis zum 20.
September. Die Aufhebung der östlichen Grenze er-
folgte reibungslos.

Optimismus des Reichshauptpräsidenten

Paris, 9. September.
Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ gibt ein Wortlaut einer Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wieder, in der sich der Reichsbankpräsident sehr optimistisch äußerte. „Die Atmosphäre“, so sagte Dr. Schacht, „hat sich ungewissheit befreit. Ich komme aus Rom und Genf zurück und habe jetzt volles Vertrauen für das Ergebnis der 800-Millionen-Anleihe.“ Zum Schluß der Unterredung kam Dr. Schacht auf einen französischen deutschen Handelsvertrag zu sprechen und erklärte: „Ich bin überzeugt, daß die Gründung normaler Beziehungen wirtschaftlicher Art zwischen den beiden Ländern zur wahren Verbrüderung unentbehrlich ist. Die Vereinigung des französischen Erzes mit der deutschen Rohle erhält besonders verführerische Perspektiven. Deutschland und Frankreich müssen sich auf wirtschaftlichem Gebiete verständigen. Ich behaupte, daß es eine Lösung gibt, die es erlaubt, den Interessen Englands Rechnung zutragen.“ Ich kann nicht im Standpunkt gelten lassen, wonach Großbritannien durch den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich Schaden erleiden soll. In einer Angelegenheit zwischen mehreren Mächten kann man nur etwas verdienen, wenn auch die anderen verdienen. Um Abbruch eines französisch-deutschen Handelsvertrages muß auf beiden Seiten guter Wille aufgebracht werden. Unter diesen Voraussetzungen ist das Ergebnis nicht zweifelhaft.“

Gutschrift der Zolleinnahmen?

Die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission gehen weiter. Bedeutendvoll ist die von Deutschland gestellte Forderung, daß alle von den Vereinigten Staaten bisher erzielten Soll- und Zinszahlungen dem Reiche gutgeschrieben werden. Die Franzosen stellen sich demgegenüber auf dem Standpunkte, sie hätten auch persönliche und sachliche Gründe gehabt, die zunächst abgedrungen werden

Der erste Tag der Generalinspektion

Die Internationalisierte Militärkommission hat am Montag mit der angekündigten Nachschaukontrolle in den verschiedenen Teilen des Reiches gleichzeitig begonnen, die zwar fasten die Besuche der Kommission zunächst der Reihe von früheren Rüstungsfabriken und den Formationen der Schutzpolizei nach den vorliegenden Berichten ist der geistige Kontrollen reibungslos und ohne jeden Zwischenfall abgelaufen.

Von
Gouverneur J. D. Dr. Heinrich Schnee, M. d. R.

In der Zeit vom 22. bis 28. August hat die Interparlamentarische Union in Vorn getagt. Es waren 25 Nationen durch mehr als 200 Parlamentarier vertreten. Von deutscher Seite war die Beteiligung geringer, als ursprünglich beabsichtigt war, da infolge der gleichzeitigen Reichstagsverhandlungen über die Londoner Vereinbarungen verschiedene angemedete Teilnehmer weglieben, darunter der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei Professor Dr. Goeßlich. Die übrigen dem Reichstag angehörigen Mitglieder, unter denen ich mich befand, traten bereits am 27. August die Heimreise an, um an den entscheidenden Abstimmungen in Berlin teilzunehmen, und konnten nicht mehr den Verhandlungen der beiden letzten Tage beiwohnen, die in Genf stattfanden.

Die Interparlamentarische Union hat zum Ziel, eine Verständigung zwischen den Parlamentariern der verschiedenen Länder und damit zwischen den Nationen selbst anzubahnen. Dazu dient die Erörterung und Beschlußfassung — in Form von Entschlüssen — in Angelegenheiten, die die ganze Welt oder zum mindesten einen größeren Kreis von Nationen angehen. Dazu dienen auch der persönliche Verkehr und die Aufnahme privater Beziehungen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Nationen, die sich bei solchen Zusammenkünften zu entwickeln pflegen.

Es liegt in dem Programm der Völkerverständigung und Völkerverbündung begründet, daß in der Interparlamentarischen Union die pazifistischen Kräfte der verschiedenen Parlamente besonders stark vertreten sind. Aber mehr und mehr ist die Ueberzeugung von der Notwendigkeit interparlamentarischer Verständigung auch in anderen Kreisen durchgedrungen, was sich in der wachsenden Teilnahme der auf anderem Boden stehenden Gruppen zeigt. So war Italien hauptsächlich durch seine kaiserliche Abgeordnete vertreten. Von manchen kleineren Staaten, wie Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Ungarn, gehört der ganz überwiegende Teil der gesamten Parlamentsmitglieder der Interparlamentarischen Union an, in deren Konferenzen sie nach einem bestimmten Verhältnis vertreten sind. In England, Frankreich und den Vereinigten Staaten gehören bisher je ungefähr ein Viertel der Parlamentsmitglieder der Interparlamentarischen Union, in Deutschland ein wenig mehr als ein Viertel.

Auf der Tagesordnung der diesjährigen Konferenz standen neben einigen die Verfassung der Interparlamentarischen Union selbst betreffenden Angelegenheiten die parlamentarische Kontrolle der auswärtigen Politik, die Kolonialmandate und der Völkerbund, die Reparationsfrage, die wirtschaftliche Solidarität der Welt und der internationale Verkehr, Einwanderung und Auswanderung als Probleme der Sozialpolitik, Herabsetzung der Rüstungen. Vorher fand eine vom Geiste der Völkerverständigung getragene Generaldebatte statt, in der auf deutscher Seite der frühere Reichstagspräsident Löbe (Sozialdemokrat) und der frühere Reichskanzler Dr. Wirth (Zentrum) das Wort ergriffen.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung wurde ein von dem Berichterstatter Professor Schilling (Demokrat) begründeter Resolutionsentwurf der Kommission für Rechtsfragen angenommen, worin ausgesprochen ist, daß in dem Grundgesetz einer möglichst breiten Öffentlichkeit die beste Gewähr für eine internationale Politik des Friedens und des Zusammenwirkens unter den Staaten zu erblicken sei, und nähere Vorschläge zur Durchführung dieser Grundföge gemacht sind. Um eine wie schwierige Materie es sich dabei für die reale Politik handelt, zeigt ein Blick auf England. MacDonald war vor der Bildung seiner Regierung selbst Mitglied der Union of democratic control, deren Ziele ähnlich sind, wie sie in der Resolution der Interparlamentarischen Union umschrieben sind. Trotzdem kann niemand sagen, daß diese Grundföge von der englischen Arbeiterregierung bisher verwirklicht seien.

Zum zweiten Punkt, Kolonialmandate, wurde von dem Berichterstatter, dem französischen Abgeordneten Moutet, ein von der Kommission für nationale und koloniale Fragen aufgestellter Resolutionsentwurf näher begründet. Die Resolution fordert a. für die Völkerbundsbearbeitung das Recht, jederzeit die Bedingungen jedes Mandats abzuändern, sowie es nötigenfalls widerrufen und einer anderen Macht anvertrauen zu können. Sie verlangt für die permanente Mandatskommission des Völkerbundes die Befugnis, Unterordnungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Für die Mandatsgebiete wird fiskalische Autonomie gefordert, Gewährung selbständiger Staatsangehörigkeit an die Eingeborenen sowie freies Petitionsrecht; ferner Verbotung der Rekultivierung von eingeborenen zur Verstärkung der bewaffneten Macht der Mandatmächte, die Anwendung des Grundgesetzes der offenen Rür auch gegenüber Nationen, die nicht dem Völkerbund angehören, sowie die Ausdehnung des Mandatsystems auch auf andere Kolonien.

Diese Vorschläge sind im Falle ihrer wirklichen Durchführung wohl geeignet, den Mißständen des bisherigen Mandatsystems entgegenzuwirken und den

Boden für die Wiederbeteiligung Deutschlands an der überseeischen Kolonisation zu ebnen. Ich äußerte mich dementsprechend als Redner der deutschen Gruppe zustimmend zu den Vorschlägen und legte die Notwendigkeit einer Aenderung des gegenwärtigen Mandatsystems dar. Nach der Vollerhebung der Mandatsgebiete für die Handhabung des Mandatsystems maßgebend sein. Tatsächlich seien die Belange der Eingeborenen durch willkürliche Grenzfestlegungen und andere Maßnahmen schwer geschädigt worden, der Steuerdruck sei in den meisten Kolonien trotz Wirtschaftsverfall und geringer Verdienstmöglichkeit der Eingeborenen gestiegen, die Schuldenlasten und die Gesundheitspflege wie der Schulunterricht seien vernachlässigt, während unter der Herrschaft gerade in den letzten Beziehungen Hervorragendes geleistet worden sei. Dazu komme, daß in einigen Mandatsgebieten in Widerspruch zu den Vorschriften der Völkerbündelung eine Militarisierung der Eingeborenen mit Zwangsarbeit und Verwertung von Eingeborenen außerhalb der betreffenden Kolonien erfolge, während unter deutscher Herrschaft nichts dergleichen geschehen sei. Aus der Militarisierung der Millionenvölker des dunklen Kontinents ergebe sich eine schwere Gefahr für die weiße Zivilisation.

Von den sonst zum Gegenstand sprachen Redner erhob nur, der Engländer Sir Redboe Kees gegen einige Vorschläge Bedenken, besonders dagegen, daß der Völkerbund ein Mandat widerrufen könnte. Die Resolution fand schließlich Annahme. Bemerkenswert ist, daß bei der Erörterung der Mandate von einem ägyptischen Abgeordneten die Sudanfrage angeschnitten wurde, zum offensichtlichen Mißbehagen der englischen Delegierten, von denen aber keiner das Wort dazu ergriff.

Zur Reparationsfrage erstattete der frühere vngarische Handelsminister Baron Szterenyi einen Bericht, in dem eine Zusammenfassung der bisherigen ungeheuren Gebietsabtretungen und finanziellen Leistungen Deutschlands, Ungarns, Österreichs und Bulgariens und der trotzdem noch weiter zu leistenden Reparationsleistungen besonders Interesse hervorrief. Zu diesem Punkt der Tagesordnung sprach von deutscher Seite der frühere Reichsminister Dr. Fernburg (Demokrat), von französischer Seite der Senator Merlon im Sinne der Verständigung auf der Grundlage der Londoner Vereinbarungen. In einer Resolution wurde die wirtschaftliche und politische Solidarität der Völker als herrschender Grundgedanke internationalen Lebens der Gegenwart anerkannt und die Verrückung der für den internationalen wirtschaftlichen Verkehr zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Hemmnisse gefordert, darunter auch die Abschaffung des Passzwangs.

Die Erörterung der Einwanderung und Auswanderung als soziale Probleme, bei der von deutscher Seite Frau Schroeder (Sozialdemokratin) das Wort ergriff, schloß mit der Einlegung einer handschriftlichen Kommission zum Studium der Fragen der Sozialpolitik.

Während der Verhandlungen überbrachte der Gesandte der Vereinigten Staaten in der Schweiz die Einladung des Präsidenten Coolidge an die Interparlamentarische Union, ihre nächste Jahreskonferenz in Washington abzuhalten. Die Einladung wurde allseitig mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Der vorstehende Ueberblick läßt erkennen, welche wichtigen Probleme zur Erörterung standen. Der Interparlamentarischen Union steht keinerlei Entscheidung zu, aber sie übt doch durch die Verständigung zwischen großen parlamentarischen Gruppen der verschiedenen Nationen einen bedeutungsvollen Einfluß auf die Entwicklung der Politik aus. Daß eine Verteilung deutscher Parlamentarier zweckmäßig ist, kann schon hiernach keinem Zweifel unterliegen. Aber es liegen noch andere Gründe vor, die eine solche Teilnahme in möglichst breitem Ausmaß gebietet. Wir Deutschen sind während des Krieges und zum Teil noch nach dem Kriege durch eine struppige Propaganda in der öffentlichen Meinung der Welt herabgesetzt worden. Es ist schwer, unserer Stimme dagegen Gehör zu verschaffen. Hier ist nun ein Forum von Parlamentariern aller Nationen vorhanden, vor dem wir Aufklärung über unsere Taten und Absichten geben können. Das beschränkt sich nicht bloß auf die Reden auf der Konferenz selbst, sondern gilt auch für den Verkehr von Mensch zu Mensch, wie er besonders bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen außerhalb der eigentlichen Sitzungen in der Erscheinung tritt. Es ist für die richtige Beurteilung und die Verständigung der Nationen untereinander von größter Bedeutung.

Ausführungsbestimmungen zur Erstattung der englischen Reparationsabgabe.

Verlin, 9. September.

Zu der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 6. September 1924 über die englische Reparationsabgabe teilt das Reichskommissariat für Reparationsleistungen, Abteilung Friedensvertrag-Abrechnungsstelle, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10/11, folgendes mit:

„Die als Ausführungsanordnung zum Gesetz über die Londoner Konferenz vom 30. 8. 1924 (R. G. Bl. II, S. 289) erlassenen neuen Vorschriften regeln nicht nur die Erstattung der von England erhobenen Reparationsabgabe für solche der German Reparation (Recovery) Act 1921 unterworfenen Einfuhren, die nach dem 8. September 1924 nach England gelangt sind, sondern sie lassen, wie Paragraph 1 der Verordnung ergibt, die Vorteile des Verfahrens

die Vorteile des Verfahrens

auch solchen Gütern zuteil werden, die nach dem 31. August 1924 für früher eingeführte Waren von den englischen Zollämtern ausgestellt worden sind. Dies konnte und mußte deshalb geschehen, weil mit dem 1. September die in Londoner Protokoll Anlage III vorgesehene Uebergangsperiode begonnen hat, so daß Zahlungen, die von diesem Tage ab von Deutschland an England geleistet werden, auf die von dem Generalagenten für Reparationsleistungen abzuführenden Paravoten von monatlich 88 Millionen Mark anzurechnen sind. Da bei diesem Anrechnungsverfahren für Leistungen Deutschlands an seine Exporteure in Form der bisher ausgegebenen G-Scheine kein Raum ist, müssen die Abgaben für Einfuhren, die zwar vor dem 31. August 1924, 12 Uhr nachts, nach England gelangt sind, für die aber der englische Importeur die Abgabe erst nach diesem Zeitpunkt an die englische Zollstelle abgeführt und einen entsprechend datierten G-Schein erhalten hat, ebenfalls in der d. h. durch die Zollstelle oder Banknotendruckerei der Exporteure erstattet werden. Da die Abgabenzahlung in England häufig erst geraume Zeit nach dem Zeitpunkt des Eintreffens der abgabepflichtigen Waren in englischen Häfen erfolgt, der jeweils zu erhebende Abgabebetrag aber sich nach diesem tatsächlichen Eintreffenszeitpunkt richtet, so ergibt sich die Notwendigkeit, auch solche G-Scheine mit den Exporteuren nach dem neuen Verfahren abzurechnen, die nach früheren Festsetzungen auf 26 Prozent (bis einschließlich 25. Februar 1924) oder 5 Prozent (seit 26. Februar 1924) festgesetzten Abgabebetrag als gezahlt nachweisen. Es wird nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß G-Scheine, die eine vor dem 1. September 1924 bewirkte Abgabenzahlung bezeugen, nach wie vor mit den bis jetzt ausgegebenen G-Scheinen abgerechnet werden müssen. Das neue Verfahren findet auf derartige G-Scheine keine Anwendung. Die Verordnungen vom 3. März 1924 (Reichsanzeiger Nr. 53 und R. G. Bl. II, S. 62) und vom 17. Juli 1924 (R. G. Bl. II, S. 170) sind für die Abgeltung dieser Forderungen auch künftig maßgebend.

Forderungen der Essener Handelskammer.

Essen, 9. September.

Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Engelmann fand gestern die fünfte ordentliche Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Essen statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Präsident auf den Abschluß der Londoner Konferenz hin und betonte die ungeheuren Opfer, die der deutschen Wirtschaft durch das abschließende Protokoll auferlegt worden sind. Er sprach noch einmal die Ueberzeugung aus, daß die Annahme des Protokolls und der Ausführungsbestimmungen notwendig gewesen sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der deutschen Wirtschaft trotz dieser Belastung durch Anpassung aller Kräfte gelingen würde, sich auch in Zukunft durchzusetzen. Den allgemeinen Geschäftsbericht erstattete Syndikus Dr. Keshlin. Zu der Frage des

Abbaues der Gewerbesteuer

nahm Dr. Jessen Stellung. Er legte der Versammlung auf Grund der bisher mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen geführten Verhandlungen eine Entschliebung vor, die die Gewerbesteuerlaste des hiesigen Bezirks als viel zu hoch bezeichnet und schärfte die Herabsetzung fordert. Ferner fordert die Entschliebung umgehende gerechte Regelung des Einkommensteuerverteils, damit den Bürgergemeinden endlich der ihnen zustehende Anteil an der Reichseinkommensteuer zukomme, und die sofortige Durchführung ausreichender Abgabegelder auch im besetzten Gebiet. Die Entschliebung fand einstimmige Annahme. Angenommen wurde ferner eine Entschliebung, die sich gegen eine grundsätzliche Aenderung des bisher bestehenden Umfanges der Gewerbesteuer ausspricht und die geplante Herabsetzung des Steuerfußes

Die in Paragraph 2 der neuen Verordnung gegebene Anrechnungsbestimmung (Durchschnittssatz der Rederale-Reisebank, Neuburg, für den dem Eingangstage des Gutscheins der Friedensvertrags-Abrechnungsstelle vorangegangenen Kalendermonats) entspricht dem bisherigen Zustand und bietet allein die Möglichkeit einer prompten Abrechnung der täglich zu mehreren Tausenden bei der Friedensvertrags-Abrechnungsstelle eingehenden Gutscheine. Der in Paragraph 4 ausgesprochene

Ausschluß unmittelbarer Zahlungen

durch die Kasse der Friedensvertrags-Abrechnungsstelle ist durch die Dienstverhältnisse bei dieser, besonders auch durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, bedingt. Die Ueberweisung der Erstattungsbeiträge durch Postchek oder Bankkonto entspricht den Erfordernissen des Verkehrs und den Wünschen der berechtigten Vertreter der am deutschen Export nach England beteiligten Wirtschaftskreise. Die von den Exporteuren bei Einreichung der Gutscheine zu machende genaue Angabe darüber, an wen und wie die Erstattung erfolgen soll — Reichsbankgiro, Post- oder Postchekkonto — ist für die schnelle Befriedigung ihrer Forderungen besonders wichtig. Die Erstatteure werden gebeten, diese Angaben auf der Rückseite der Gutscheine, und zwar möglichst nahe an deren oberem Rande anzubringen, da der Rest der Rückseite für die Zahlungsanweisung auf die Ueberweisung ausreichte Stelle benötigt wird.

Grundsätzlich erfolgt, wie bisher, die Erstattung des im Gutschein errechneten Betrages an den darin bezeichneten Exporteur. Rechtzeitig und Hingestellte Entschliebung auf Ueberweisung an einen anderen Empfängerberechtigten werden aber berücksichtigt werden, ohne daß eine förmliche Abtretung, die eventuell stempelspflichtig wäre, zu erfolgen braucht. Wegen der aus den Kreisen der Interessenten gewünschte Uebertragbarkeit der Gutscheine durch Indossament erhoben sich Bedenken, denen Beachtung geschenkt werden mußte. Die in Paragraph 5 gegebene Weisung, daß die Erstattung der Gutscheinebeträge mit größter Beachtung erfolgen soll, entspricht einem von allen Interessenten erhobenen berechtigten Anspruch. Eine Freistellung und ein daran anschließender Anspruch der Exporteure auf Verzinsung des Erstattungsbeitrages konnten nach Lage der Verhältnisse nicht in Frage kommen. Mit der in Paragraph 6 zugelassenen (nicht vorgeschriebenen) Ausschüttung der Erstattungsbeiträge vor den in der bereits erwähnten Verordnung vorgesehenen Fälligkeitsterminen (1. Oktober 1924) entspricht sowohl dem Interesse der Exporteure wie demjenigen der Verwaltung, der an künftige befristete Entschliebung der nach vielen Tausenden zählenden Konten aus der Vergangenheit gelegen ist. Der Wegfall der bisher erhobenen Verzinsungsgeldgebühr (2 Prozent) wird in den Kreisen der Exporteure mit besonderer Genehmigung begrüßt werden.

von 2½ auf 2 Prozent begrüßt. Vor allem spricht sich die Entschliebung ganz entschieden dagegen aus, daß die bisherige Form des Paragraphen 7 abgeändert wird. Sie erblickt in einer solchen Aenderung eine Gefahr für eine geordnete Warenverteilung. Mit aller Schärfe wandte sich die Vollversammlung dagegen, daß bei den neuerlichen Beratungen wieder die Vereinerung der Genossenschaften von der Umfassung in Erwägung gezogen werden sei. Eine weitere Entschliebung spricht sich sehr gegen die Verrückung der Teilnehmer an Lebensmitteln und ruhen aus und fordert von der preussischen Regierung, daß sie von ihrem Verrückungsrecht keinen Gebrauch macht. In der letzten Entschliebung wird der Abbau der Sonderbestimmungen gegen den Einzelhandel verlangt.

Uebereinstimmung der Arbeitsminister.

Bern, 9. September.

Die Konferenz der Arbeitsminister Englands, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens ging heute vorüber zu Ende. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird folgendes mitgeteilt: Nachdem die Minister erneut festgestellt hatten, daß es vor allem aus kulturellen und sozialen Gründen erwünscht sei, auf der Grundlage des Washingtoner Abkommens zu einer brauchbaren internationalen Anwendung des Arbeitsvertrags zu gelangen, wurde das Abkommen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen, die bezweckte, die etwa bestehenden Auslegungsschwierigkeiten zu beseitigen und so den Regierungen die Ratifizierung zu erleichtern. Es konnte festgestellt werden, daß in den meisten Punkten die Auffassungen der Minister übereinstimmen und doch nicht sehr erheblich voneinander abwichen. Die Konferenz schloß unter dem allgemeinen Eindruck, daß es möglich sein wird, zu einer gemeinsamen Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu gelangen.

Walther-Rottentamp) und Samstagskonzerte in den Vorbergründen, so ist das dem hervorgehenden Spiel Walther-Rottentamps zuzuschreiben, hinter dem etwas farblose Schattenspiele zurücktrat. Von den neuen Kräften vermochte sich nur Hermann Geuer als blöder Tor im prinzipiellen Reiz und Hubert Orth als Brahmane hervorzuheben. Nina Besco als Bajantessa blüht äußerlich und darstellerisch noch zu sehr im Dunkeln, Eberhard Kummerschmidt als Kronprinzessin Ariadne blieb im Schauspielereisigen stecken, doch mag auch die Rolle selbst einen Teil der Schuld tragen. Von den zahlreichen anderen Mitwirkenden trat keiner besonders hervor, was für die oben gerühmte Einseitigkeit der Regie spricht, die nur noch für etwas schnelleres Tempo und einige Kürzungen sorgen möchte. ...

Die musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Die städtische Musikkommission hat soeben zu den musikalischen Veranstaltungen der Stadt Bochum im Konzertjahr 1924/25 ein. Sie werden, wie bisher, ausgeführt unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg durch das Städtische Orchester und den Städtischen Musikverein, wobei für dieses Jahr in besonderen Aufgaben noch die Herren der Sängervereinigung und die städtische Singhulde (Leitung: Konrad Carrajin) hinzukommen. Es ist, wie bereits mitgeteilt, für dieses Jahr beabsichtigt, nur eine große Orchesterkonzerte auszugeben, wobei neben dem Orchester- und Chorkonzerten auch die Kammermusikabende in das Abonnement einbezogen sind. Dieser Versuch ist in anderen Städten bereits mit großem Erfolge seit Jahren eingeführt, natürlich dürfte in diesem Fall die Gesamtsatz aller Konzerte nicht zu hoch werden. Man gedenkt 10 Orchester- und 8 Kammermusikabende. Dieser Syllabus soll für die Besucher

Die Tagung der Krankentassen.

München, 9. September.

In der Schlußsitzung des Kongresses des Zweckverbandes der Krankentassen Deutschlands wurde mitgeteilt, daß dem Verbande 628 Tassen mit rund 2,5 Millionen Versicherten angehören. Vängere Erörterungen veranlaßte die Frage des Verhältnisses zwischen Ärzten und Krankentassen. Ministerialdirektor Dr. Grieser (Berlin) betonte, daß die Reichsregierung eine friedliche Lösung der bestehenden Gegensätze wünsche. In einer einstimmig angenommenen Entschliebung kam zum Ausdruck, daß auch der Verband ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen den Ärzten und Krankentassen für unbedingt erforderlich halte, daß aber auch die Wünsche der Krankentassen in Bezug auf die Zulassung der Ärzte und die Festsetzung der Höhe des ärztlichen Honorars beachtet werden müßten. Die Entschliebung fordert u. a., daß alsbald anstelle der bundesstaatlichen Gebührenordnung eine Reichsgebührenordnung für Krankentassen trete, die nicht ohne Mitwirkung der Tassen erlassen werden dürfe.

Professor Moriant.

Genf, 9. September.

Professor Paul Moriant, Professor des römischen Rechts an der Genfer Universität und internationaler Schiedsrichter, ist gestern nachmittag gestorben. Moriant war Schiedsrichter in dem Streitfall zwischen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft und der deutschen Reichsregierung.

Amerikas Stellung zum Schiedsgericht.

London, 9. September.

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ hatte eine Unterredung mit einer führenden amtlichen Persönlichkeit, die ermächtigt ist, in allen Angelegenheiten der auswärtigen Politik für den Präsidenten zu sprechen. Diese Persönlichkeit erklärte u. a.:

Die Abrüstung zu Lande sei eine ausgedehnte europäische und nicht amerikanische Frage. Auf dem amerikanischen Kontinent gebe es keine große See. Der Präsident hoffe, daß eine neue Konferenz in Washington für eine Einräumung der U-Boote, Flugzeuge und Giftstoffe zustande kommen werde, vielleicht aus den Beratungen anderer Gegenstände heraus. Auf die Frage, ob sich Amerika an der Konferenz über die Abrüstung zu Lande beteiligen werde, erwiderte die Persönlichkeit, diese Frage könnte weder bejaht noch verneint werden. Es würde viel von dem Wortlaut der Einladung und dem Maße abhängen, in dem die Vereinigten Staaten gebunden sein würden. An der Konferenz, die in enger Verbindung mit dem Völkerbund stehe, würden die Vereinigten Staaten vielleicht nicht teilnehmen können. Dieses Problem stehe indessen nicht unmittelbar zur Diskussion. Die Vereinigten Staaten seien immer für eine faire, aber nicht die Lösung internationaler Streitigkeiten; indessen würde es aufrichtig sein, zu belausen, daß Amerika niemals in irgend einer Frage, die eine nationalen Interessen über seine Sicherheit berührt, auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung angewiesen sei. Er bezweifle, daß es eine solche Frage jemals einem Schiedsgericht unterbreiten werde. Die Amerikaner ständen an den Grundrissen eines Schiedsgerichts und wünschten, den Frieden zu erreichen. Die Wünsche der Völker der Welt nach Frieden und Gerechtigkeit gegenüberstehen, aber man dürfe wohl fragen, ob irgend eine Nation berechtigt sein würde, einen Plan anzunehmen, der nationale Interessen gefährde.

Kandidat des chilenischen Präsidenten.

Paris, 9. September.

Nach einer Habas-Meldung aus Santiago hat der Präsident der Republik Chile gestern um 9 Uhr abends seine Demission eingereicht. Entsprechend der Verfassung übernimmt der Ministerpräsident, vertretungsweise die Präsidentschaft der Republik. Die Ordnung ist nicht gestört.

Politische Uebersicht.

+ Tagung des Präsidiums der Vaterländischen Verbände. Eine Tagung des Präsidiums der Vaterländischen Verbände Deutschlands nahm einstimmig eine Entschliebung an, in der die Verbände ihren Schmerz über die Annahme der Londoner Abmachungen ausdrücken, die sie als eine Verrückung des Volkes bezeichnen.

+ Großadmiral von Tirpitz entschloß sich zur Veröffentlichung seines Archivs ohne Einschränkung. Die Publikation wird noch im Spätherbst im Cotta'schen Verlag erfolgen.

Stadttheater Bochum.

Eröffnung der Spielzeit 1924/25.

„Bajantessa.“

Ein Schauspiel nach dem Indischen von Lion Feuchtwanger.

Das Spiel hat begonnen! Das Stadttheater der deutschen Stadt Bochum hat ein indisches Volksstück, ein indisches Legendenspiel für würdevoll befunden, Lust auf die neue Spielzeit ...

Guter, alter Kottum, was würdest Du zu solchem Anfang sagen? Dein Geist umhwebt uns jaust in diesen Tagen wieder, und der Schlag Deiner satirischen Übermühte sich von rechtsgerichten telepathisch uns übertragen. Und die Folge? Ein allgemeines Schütteln des Kopfes? ...

Nicht doch! Das verstehst Du eben nicht. Du bist zwar auch ein Primitiver, aber gehörst deshalb noch längst nicht zu unseren modernen Primitiven. Versteht sie insofern auch nicht ...

„Ehrt Eure deutschen Meister!“ Klang es nicht also von der Bühne des Duisburger Stadttheaters, als dort am Sonntag das Bochum-Duisburger Stadttheater mit den „Meisterfingern“ die neue Spielzeit aus der Taufe hob? „Ehrt Eure deutschen Meister!“ ...

„Ach so! In der Oper, da geht's noch, meint Ihr, aber im Schauspiel, da hapert's. So, so! Nun, Goethes 175. Geburtstag, dessen wir am 28. August gedachten, hätte ja leicht Wegweiser sein können. „Doch, das liegt zu nahe“, wendet man wieder ein. „Solche Selbstverständlichkeiten kommen für uns nicht in Frage!“ ...

Also geht man auf die Suche. Und bemüht — ausgerechnet! — Goethe als Freund der indischen Dichtung und die Ausgrabung der „Bajantessa“ zu reorganisieren. Intendant Geheimrat Dr. Martenkeig bringt in dem neuen Programmheft „Das Prisma“ außerdem Herder, Schlegel und noch einige andere Kronzeugen. Als ob es dessen bedürfte. ...

Denn: die Rabindranath-Tage-Darstellung ist zu gründlich vorüber, als daß wir fürchten, unsere In-

Die Tagung der Lebens-

Im Rahmen mittelausschließung Montagnummern des rheinisch-westfälischen Verkehrsvereins im Bahnhofshotel von fern und Linne mann, einzelhandels, erd- Landtagsabgeordneter, Mitglied der über die Erdrossen Der Redner forderte in kurzen Sätzen sei. Es heiße: sich richtig zu fachen müsse man Energischer Kampf Lager, wo die gr zu finden seien. eingestehen, aber zweiten Vortrag Köln über die Lebensmittelmittel des Lebensmittelmittelgesellschaft und der deutschen Reichsregierung.

„Die im Vah Besitztagung werden die Schaffung des die Zukunft des in örtliche Reichsverband als teleinschließung der Möglichkeit gegeben schließliche der Stam nulationen u gaben als Selbst können. In der wird, wird in das als Vertretungen stimmten Wirtschaft halten angestrichen der eigenen Star wandlung der Verfassung für

Am Montag (Medlinghausen) benanntes Handels ein auf die Beischarf kritisierte der Lebensmittelmittel (Welfenrichen), meinschaft Mährs Entstehung und schaft. Nach einer Wirtschaft kam der handel und auf der Regierung im dem Jahre 1849 h stehende Marxlor sprechend zur Abter Redner sprach der Erneuerung tigung des Lebens wärtige Höhe von als eine zu hohe W werden. Es müß Wunschk in Erfüllung Sag von 1/2 Proz kommensteuerbora Beträge dar, dem benanntes Handels sei das Prinzip h halten, daß nur d Besteuerung geb

Die Kolon telausstellung Besuch auf. Der kauftag für stellung bleibt noch geschlossen.

Ba

Besth Moorl Konz: Für die

Hoffmann

Kortumstr. 18

Prin

Zuschne

Heinr.

Eingelochschliffen

Leht Witten

Vollkommene Aus

Meister

Unterstützt für Priv

und Unterföhr

garben

Schnit

für alle Damen

garben

indisch

entlassen.

September. V
des des Zwe
ab mir rund 25
jüngere Gröte
rhältnisse
Berlin) be
edliche Lö
einer frie
zwischen den
ngt erforderl
rankenfassen
in die Felle
achtet werden
a, daß alsb
nordnuz eine
rankenfassen
Kassen erlassen

September.
Professor des r
fiktät und inter
nachmittags ge
chier in dem
Schlafwagen
ierung.

dsgericht.

September.
der „Morning
föhrenden am
in allen Ange
den Präsi
erklärte u. a.:
eine ausge
kanische Fra
es keine gro
ne neue Kon
ankung der
gafte zuhan
fahrungen an
Lande betref
die Frage kün
tormot werden.
Einladung und
einigen Staaten
erenz, die in
und stehe, w
nicht teil
die indessen n
inlanten Staa
die Übung inter
es aufrichtig
nie als in
Interessen ober
e schiedsge
wiefern sei
je jemals einem
Die Amerikaner
lebensgerichts
die künftigen d
tisch gegenüber
irgend eine An
zunehmen, der

präsidenten.

September.
antlago hat der
tem um 9 Uhr
t. Entsprechend
erpräfident ver
Republik. Die

icht.

Raterländischen
us der Vater
um einstimmi
Verbände ihre
der London
die sie als eine
schloß sich zur
Einführung.
erbt im Cott

bringen, indem

den Tag, näm
urden. Zu den
der hervor
herangege
Berber, Alma
Edward Gr
ur, Lydia Hoff
ben. Neben
um Bach, Sä
in ganzer We
Werken neben
Berber, Mehner,
Reuf, Konegger,
il Reckers aus
erfongerte ist
die ihre vorge
den An
deutsche Erst
unter, der Som
Erfolg unter
führung gelang
lithographien
neben des W
schließen. (Sie

männer in Mün
den Tagen des
ische Fortbil
tar wieder nach
n-Oper in Neu
Auch wurde die
en, u. a. als So
Symphonie-Or
Die General
nberg-Fürst hat
Ktinger die
ierfällige
er Dramaturgen
die „Jch und

Die Tagung des rheinisch-westfälischen
Lebensmitteleinzelhandels.

Im Rahmen der Kolonialwaren- und Lebensmitteleinzelhandels in Gelsenkirchen fand, wie in unserer Montagsnummer schon mitgeteilt, eine große Tagung des rheinisch-westfälischen Lebensmitteleinzelhandels im Bahnhofshotel statt, die sich eines starken Besuches von fern und nach erlaubte und von Kaufmann Linnemann, dem Vorsitzenden des Lebensmitteleinzelhandels, eröffnet wurde. Der erste Referent war Landtagsabgeordneter Kaufmann Janßen (Eberfeld), Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Er sprach über die Erdrückung des gewerblichen Mittelstandes. Der Redner forderte zum Optimismus auf und zeigte in kurzen Zügen die Wege und das, was zu beherzigen sei. Es heißt zunächst: Zurück zur Gottesfurcht, ferner: sich richtig organisieren. Den größten Widerstand müsse man mit Takt und Erfolg begegnen. Energischer Kampf aber gelte dem Feind im eigenen Lager, wo die größten Widerstände des Berufsstandes zu finden seien. Wir wollen gern unsere Schwächen eingestehen, aber auch unsere Stärke betonen. Den zweiten Vortrag hielt Syndikus Dr. Sievers aus Köln über die Frage des öffentlichen Rechtes für den Lebensmitteleinzelhandel. Die gehaltenen Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der es heißt:

„Die im Bahnhofshotel zu Gelsenkirchen zu einer Bezirksstagung versammelten Lebensmitteleinzelhändler fordern die Schaffung des Reichsrahmengesetzes, durch das die Zulassungsschlüsse des Lebensmitteleinzelhandels in örtliche Fachvereine, Landesverbände und Reichsverband als Berufsvertretung des Lebensmitteleinzelhandels amtlich anerkannt wird und ihm die Möglichkeit gegeben wird, sich durch Selbstbestimmung der Ständesangehörigen in Pflichtorganisationen umzuwandeln, damit sie ihren Aufgaben als Selbstverwaltungskörper gerecht werden können. In der Form, wie sie von uns vorgeschlagen wird, wird in das Arbeitsgebiet der Handelskammern als Vertretungen der gesamten Branche eines bestimmten Wirtschaftsgebietes nicht eingegriffen. Wir halten angesichts der vielen bereits erfolgten staatlichen Beschränkungen der Gewerbebetriebe eine Mitwirkung der eigenen Ständesorganisationen bei einer Umwandlung der Gewerbebetriebe in eine Gewerbeverfassung für dringend erforderlich.“

Am Montag sprach Kaufmann Linnemann (Medlinghausen) über die gegenwärtige Lage des Lebensmitteleinzelhandels. Der Redner ging ganz besonders ein auf die Zeit der Zwangswirtschaft. Besonders scharf kritisierte der Redner die Amnestieverordnung der Lebensmitteleinzelhändler. Direktor Feldmann (Gelsenkirchen), der Geschäftsführer der Ortsgruppe, meinte, daß die Amnestieverordnung der Wirtschaft und der Bevölkerung in der modernen Wirtschaft. Nach einer historischen Würdigung der Marktwirtschaft kam der Redner auf den wilden Straßenhandel und auf den Markthandel zu sprechen. Von der Regierung werde verlangt werden, daß die aus dem Jahre 1849 übernommene und heute noch bestehende Marktordnung den neuen Verhältnissen entsprechend zur Abänderung gebracht werde. Als letzter Redner sprach Syndikus Dr. Sievers über neue Verordnungen in der Zwangswirtschaft. Die gegenwärtige Höhe von 2½ Prozent der Umsatzsteuer müsse als eine zu hohe Belastung des Verbrauchers bezeichnet werden. Es müsse gefordert werden, daß der alte Wunsch in Erfüllung gehe, wonach der ursprüngliche Satz von ½ Prozent zur Festlegung käme. Die Einkommensteuervorauszahlungen stellten gegenwärtig Beträge dar, denen das erzielte Einkommen der Lebensmitteleinzelhändler bei weitem nicht entspreche. Auch sei das Prinzip der Einkommensteuer aufrecht zu erhalten, daß nur die wirklich erzielten Einkommen zur Versteuerung gebracht würden.

Die Kolonialwaren- und Lebensmitteleinzelhandels in Gelsenkirchen fanden einen guten Verlauf auf. Der heutige Mittwoch gilt als Einkaufsfest für den Lebensmitteleinzelhandel. Die Ausstellung bleibt noch bis zum 11. September einschließlich geöffnet.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. Querenburg, 9. September. Aus der gestrigen Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Von der erfolgten amtlichen Bestätigung und Dienstleistung des Gemeindevorstehers Bahenbergs und seines Stellvertreters Heinrich Schmidt wurde Kenntnis genommen. Die Vertretung beschloß einstimmig, daß der Gemeindevorstand mit beratender Stimme teilnimmt. Sodann wurden die Beschlüsse des Finanz- und Bauausschusses zustimmend übernommen. Unter diesen Beschlüssen befand sich auch ein solcher betr. die Beschaffung eines Krankenzugwagens. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, Gelder aus den Erträgen der Hauszinssteuer in der Weise zu verteilen, daß im Oktober bis zu 3000 Mark für jede zu errichtende Wohnung von mindestens vier Räumen ausgegeben werden. Die Gemeindevorstand nahm alsdann auf dem Kenntnis von den durch Vermittlung der Handels- und Industrie-Kammern mit den Werken Mansfeld A.-G. geführten Verhandlungen wegen Anschlusses von vorläufigen Steuerberechnungen und erklärte sich damit einverstanden, daß die genannten Großbetriebe und verschiedene Kleinbetriebe für das Steuerjahr 1924 anstelle der Gemeindegewerbesteuer feste Summen an die Gemeinde zahlen. In den Schulhaushalt wurden genehmigt: Bergmann Wilhelm 5 gegen 3 Stimmen, als des Erziehungs- und Volksschulwesens tätige Personen der Bergmann Karl 5 gegen 3 Stimmen, als des Erziehungs- und Volksschulwesens tätige Personen der Bergmann Karl 5 gegen 3 Stimmen, als des Erziehungs- und Volksschulwesens tätige Personen der Bergmann Karl 5 gegen 3 Stimmen. In den Bürgerbüros und Wohlfahrtsbau wurden ergänzend genehmigt: Bergmann August 5 gegen 3 Stimmen, als des Erziehungs- und Volksschulwesens tätige Personen der Bergmann Wilhelm 5 gegen 3 Stimmen. Die bürgerlichen Vertreter berichteten auf Vorschläge. Anstelle des verzogenen Bergmanns Ruper wurde der Bergmann Wilhelm Trebbe in die Jugendpflegekommission gewählt. Die Armenpfleger Gustav Freil und Karl Meier wurden wiedergewählt. Die Vertretung beschloß die Aufhebung eines früheren Beschlusses betr. die Revision der Wirtschaftskasse durch einen vereidigten Revisor. Die Wirtschaftskasse ist durch drei vereidigte Revisoren der Aufstichtsbekörde ordnungsmäßig geprüft und für richtig befunden. Ferner wurde die Entscheidung für die beiden Gemeindevorstände für das Jahr 1924 festgelegt. Die neuen Steuerbeiträge der freiwilligen Mitaufgaben für das Jahr 1924 wurden festgelegt wie folgt: Meier 10 Mark, 100 Mark, von 10-16 Jahren 75 Mark, von 16-18 Jahren 50 Mark, bis zu 6 Jahren 30 Mark. Auf Grund eines Antrages auf Befreiung von der Hundesteuer wurde beschlossen, daß vom 1. Oktober 1924 ab sämtliche Befreiungen aufgehoben werden sollen. Zur Beschaffung eines Jungbodes wurden 100 Mark bewilligt. Der Schlauchrotenkern soll auf dem jetzigen Feuerwehrraum aufgeführt werden. Die Wahl einer neuen Wohnungskommission soll in der nächsten Sitzung erfolgen, nachdem Mieter- und Vermieter-Vertretungen gehört sind. Ein Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins auf Wiederherstellung des Gemeindevorstandes zur Grundbesitzsteuer wurde nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt. Der Gemeindevorstand vertrat den Standpunkt, daß ein Erlass der Steuer ohne anderweitige Deckungsmöglichkeit unannehmbar sei. In der nächsten Sitzung wurden einige Armenfachen erledigt.

Aus dem Kreise Saffingen.

ch. Linden-Dahlhausen, 10. September. Die Donnerschbe (Reichstags) ist bei Regenwetter nur schlecht zu passieren. Die Bedeutsamkeit der vielbesagene Verbindungsweg zwischen Rast und Linden-Dahlhausen. Es läge im Interesse beider Gemeinden, genannter Straße einen ordnungsmäßigen Ausbau zukommen zu lassen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

O Wattensteib, 9. Sept. Eine Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei beschäftigte sich nach einem Vortrag von T. u. b. mit den kommunalen Vorgängen in unserer Stadt, namentlich in Bezug auf die kommunalen Betriebe. In einer Entschließung wurde die Haltung der sozialdemokratischen Stadtvorordneten-Fraktion gebilligt und weiter gefordert, daß mit aller Schärfe Stellung genommen werden müsse gegen einen Abbau der kommunalen Betriebe.

X Glinnefeld, 9. Sept. Die Eheleute M., Blücherstraße 15, hatten eine Hausbälterin engagiert. Diese stand in Beziehungen zu dem Bergmann August E. aus der Hammerstraße. Der Letztere hat am Sonntag nachmittag und Sonntagabend wiederholt die M. 'sche Wohnung aufgesucht, dort ist es dann zu heftigen Austritten gekommen. Als er Sonntagabend gegen 8 Uhr noch einmal erschien und sich wieder eine Auseinandersetzung entspann, in deren Gefolge es zu

Tätlichkeiten kam, wurde E. von dem Sohn Fritz der Familie M. mit einem Beil über den Kopf geschlagen. Die Verletzungen, die E. hierbei davontrug, waren derart schwer, daß er sofort dem evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte, woselbst er heute noch besinnungslos darniederliegt. Der Täter hat sich freiwillig der Polizei gestellt.

(H) Gelsenkirchen, 9. September. Das Netz, das die Polizei um die kommunistische Tscheta-Gruppe gebildet hat, scheint sich immer enger zu schließen. Die Verhaftungen, die dieser Tage in Dortmund, Gertse und Vuer erfolgten, schließen nunmehr die gestrigen hier erfolgte Festnahme des städtischen gefuchtem kommunistischen fächlichen Landtagsabgeordneten und Bezirkssekretär Karl Vuer ab. Vuer hat sich monatelang in der hiesigen Gegend, vor allem in Essen unter dem Namen Pfeffer herumgetrieben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Die Krüppelanstalten in Volmarstein

beginnen am letzten Sonntag nach zahlreicher Beteiligung von vielen Freunden von nah und fern ein hohes dreifaches Fest: Die Erinnerung an das 20jährige reichsgesegnete Fest, die Einführung des zweiten Anstaltsgeistes, die Grundsteinlegung des Margarethenhauses. Vor 20 Jahren hat der 1917 heimgegangene Pastor Franz Arndt die Anstalt auf hohem Berge gebaut. Neben der Krüppelanstalt in Wigge ist diese Anstalt für die evangelische Bevölkerung Westfalens und des Niederrheins bestimmt. Deshalb nahmen der Landeshauptmann Didmann aus Münster und als Vertreter des Landesparlamentes aus Düsseldorf Dr. Tschalowsky teil. Die Festpredigt in der überfüllten erweiterten Anstaltskirche hatte Generalsuperintendent D. Böllner übernommen. Er führte unter Assistenz von Superintendenten Lenzen und Pastor Victor gleichzeitig als zweiten Pastor Pastor Riemdörfer ein, der schon seit zwei Jahren im Wüderhauser Marienheim und im Sandwetterhaus für männliche Krüppel tätig war. Im Arndt war noch einziger Pastor für die Gemeinde Volmarstein und für die Anstalt, wo jetzt drei Pastoren tätig sind. Um 2 Uhr mittags fand die Grundsteinlegung des Margarethenhauses statt, das für die handwerkliche Ausbildung der weiblichen Krüppel bestimmt ist. Das Haus bekommt den Namen Margarethenhaus zur Erinnerung an die verkrüppelte Tochter Margarethe von Pastor Arndt, die zu ihren Lebzeiten mit warmen Worten stets für ihre verkrüppelten Lebensschwester eingeleitet hat, daß sie es auch so gut haben mögen, wie sie es hätte und letzten Endes überhaupt Ursache der großen Anstalt geworden ist. Der Bau wird 180 000 Mark kosten, 70 000 sind schon eingebracht.

Auf der Nachfeier, die gleichzeitig das Schmalsteit der Inneren Mission für den Kirchenkreis Sagen darstellte, gab Direktor Victor einen Lebensbild über die 20-jährige Geschichte der Krüppelanstalten, „Johanna-Pelenen-Heim“, die sich unter Pastor Arndt und ihrem jetzigen Leiter mit ihren Haupt- und Nebenanstalten so wunderbar entwickelt haben. Landeshauptmann Didmann wies mit Recht in seiner Erwiderung darauf hin, daß die Begründung des Margarethenhauses für die handwerkliche Ausbildung der verkrüppelten weiblichen Jugend ein Märchen, nicht nur in der Entwicklung der Anstalten, sondern auch in der Krüppelfürsorge der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen bilde. Hauptziel der Krüppelfürsorge sei die armen Menschen zu stärken für den physischen, seelischen und wirtschaftlichen Kampf, daß auch sie möglichst nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft würden. Generalsuperintendent D. Böllner wies hin auf die notwendige soziale Arbeit in der Not der Gegenwart. Leider habe man heute wenig soziales Verständnis. Beweis dafür sei die Tatsache, daß man viel zu viel von sozialer Arbeit in der Gegenwart spreche. Die Kirche wäre nur dann leistungsfähig, wenn sie soziale Gesinnung in solchen Liebeswerken bestärke. Solche Anstalten seien zu werten der Kirche. Grüße und Glückwünsche für den Kreis Sagen brachte Landrat von Maffe, für den Kirchenkreis Sagen Superintendent Lenzen, für die Gemeinden des Amtsbezirk Volmarstein Amtmann Fischer. Die Nachfeier, die auch von Teilnehmern der Umgegend zahlreich besucht war, wurde noch beschönigt durch Gesangsvorträge des Volmarsteiner Männerchors und durch Darbietungen deklamatorischer und dramatischer Art von Seiten der Jugend und Anstaltsinsassen. ep.

s. Dortmund, 9. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten waren nur die Kommunisten erschienen. Der Magistrat war auch fern geblieben, da, wie er in einem Schreiben an den Vorsteher erklärte, nach Zurückziehung der von anderen Parteien gestellten Anträge nur eine vom Magistrat bereits beantwortete Anfrage und drei kommunistische Anträge auf der Tagesordnung ständen, die offenbar zu bewußt gleichwertigen Beschlüssen führen sollten. Der Magistrat sei daher nicht in der Lage, sich an derartigen Beratungen zu beteiligen. Als der Vorsteher den ersten kommunistischen Antrag zur Beratung stellte, erklärte der Führer der kommunistischen Fraktion namens der Fraktion die debattierlose Annahme

sämtlicher Anträge, die beim Magistrat zur Durchführung überwiegen werden sollten. Er fügte hinzu, daß den Kommunisten der Streit des Magistrats sehr gelegen komme, da sie nun allein regieren könnten. Sie hätten von Anfang darauf hingearbeitet, daß der Magistrat in den Streit trete.

Aus dem Gerichtssaal.

sa. Bochum, 10. Sept. Vom Schöffengericht Medlinghausen war die Ehefrau des Bergarbeiters Zwider von Medlinghausen wegen Verleumdung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Gerichtsentcheidung stützte sich auf das für die Angeklagte ungünstig lautende Gutachten eines Schriftführers, das die Angeklagte in dem Schlußsatz, daß der betreffende anonyme Brief nur von der Hand der Angeklagten herrühre. Die Frau hatte in dem Prozesse hartnäckig ihre Unschuld behauptet. Sie strengte gegen das Urteil das Verurteilungsverfahren an und erreichte, daß das Landgericht die Ladung eines Obergerichters verfügte. Dieser kam in den Verurteilungsverfahren auf Grund eingehender Prüfung zu der Überzeugung, daß der inkrimierte Brief nicht von der Hand der Angeklagten geschrieben sei. Das Gericht schloß sich voll dem Gutachten dieses Sachverständigen an und kam unter Aufhebung des ersten Urteils zur Freisprechung der Angeklagten. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Der Schloffer Wilhelm Sonnat von Vangerdreer war vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 60 Goldmark verurteilt worden. Die Tat spielte sich auf der Zehn „Neu-Jericho“ bei Vangerdreer während der letzten Bergarbeiterbewegung ab. Das Landgericht verwurft die vom Angeklagten eingelegte Berufung. Nach Verkündung der Entscheidung rief Sonnat hochholl die Worte in den Gerichtssaal: „Ist Justitia, bereit mündlich!“ (Es gelte Gerechtigkeit, möge auch die Welt dabei zugrunde gehen!) Das Gericht erklarte in dem Verhalten des Angeklagten ungehörig vor Gericht und verhängte über ihn eine sofort zu vollstreckende Gaststrafe von drei Tagen.

Letzte Telegramme

Der Kampf im Dangelwerke.

Essen, 10. September. Der Zimmererverband und der freie Bauarbeiterverband haben den für das Bauarbeitergewerbe gescheiterten Schiedsspruch abgelehnt. Es soll versucht werden, durch neue Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden die Löhne der ungelerten Arbeiter noch etwas zu verbessern, um so den Kampf zu beenden.

Das Eisenbahnnotgeld aufrufen.

Berlin, 10. September. Der Reichsfinanzminister Dr. Brücker hat im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten das wertbeständige aus Goldmark und Dollar lautende Notgeld der deutschen Reichsbahn mit den Ausgabe-Daten vom 25. Oktober bis 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. September ab aufgerufen. Die Einlösungssfrist läuft bis einschließlich 15. Oktober 1924. Hiermit ist das gesamte von der Reichsbahn ausgegebene Notgeld zum Aufruf gelangt.

General Allen bei Staatssekretär v. Malchahn.

Berlin, 10. September. Der zur Zeit in Berlin weilende frühere Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen, General Allen, stattete gestern dem Staatssekretär v. Malchahn im auswärtigen Amt als Vertreter des Außenministers einen längeren Besuch ab.

Reichswehrparade bei Strausberg.

Berlin, 10. September. Das schöne Wetter ludte gestern die Berliner heraus, um der Reichswehrparade bei Strausberg beizuwohnen. Die Divisionen befanden sich noch in der Umgegend von Strausberg im Gefecht. Die Generalität hatte sich inzwischen auf der Chaussee gegenüber der üblich von der Chaussee gelegenen Tribüne versammelt. Ausländische Militärs hatten sich ebenfalls eingefunden. Punkt 12 Uhr marschierten die Truppen in geschlossenen Formationen unter den Klängen des Parade marsches an General v. Seekt und den anderen Offizieren vorbei. Den Anfang machte, wie immer, die Infanterie. Es folgten die Pioniere und die Artillerieabteilungen, denen sich die Panzerwagen angeschlossen. Weiter sah man eine Nachrichtenabteilung und zum Schluß vier Reiterregimenter.

Bad Driburg
am Teutoburger Walde
Bestbekannt durch seine Eisen- und Moorbäder. Großer modernisierter Kurpark, Konzerte :: Schönste Waldspaziergänge. :: Prospekt durch den Kurverein ::
Für die Nachsaison 20 Prozent Ermäßigung.

Hoffmannsches Konservatorium
Kortumstr. 13 Bochum Fernruf 3049

Private Zuschneideschule
Heinr. Belik
Einziges fachwissenschaftlich geleitetes Lehrinstitut ersten Ranges in Bochum
Jetzt Wittenerstr. 106
Vollkommene Ausbildung für die
Meisterprüfung
Unterricht für Private im Zuschneiden und Anfertigen aller 2 ammen-gewandten.
Schneidmuster
für alle Damen- und Herren-garderoben nach Maß, inelios passend.

Unterricht
Student
erhält gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in Französisch, Englisch, Latein und Griechisch von
Herrn Dr. H. A. B. 7671 an die
Gaststätte, d. Aia.

Pfarrer Engels Privatansalt
Ersparnis 1-2 Jahre. Schüler im Morgenkurs, Angestellte im Abendkurs.
Größte Erfolge seit 1905. Schlußprüfung (Einl.).

National- stenographie
Best. System i. R. Hermann. Aufst. 10. Donnerstag, 8-10 Uhr abds. Samstag, 9-11 Uhr abds. Sonntag, 10-12 Uhr abds. (Einl.)
Gründlicher
Klavier-
Harmonium-
Unterricht
Herr Rosenthal, Musiklehrer, Drahtstr. 16.
Stenographie
(Stolz-Schrey)
Gründliche Ausbildung in Tages- und Abendkursen. Zeitstunden für Fortgeschrittene.
Herr Sander, Bochum
Sanderstr. 21. 52.

Tanzunterricht (Saison 1924/25)
Blues, Milonga, Samba, Jimska usw.
Beginn sämtlicher Zirkel wieder ab Montag, den 15. September 1924, abds. 8 Uhr im Bochumer-Hof, Alleestr.
Sprechzeit tägl. 1-4 Uhr in d. Wohnung, Mittwoch abds. 8-9 Uhr im Bochumer-Hof. — Einzelstunden. — Privatunterricht.
H. W A W R O W S K Y
Hugo-Schultzstraße 34 76234

Moderne Tanz-Kurse
Unterrichtslokal: »Gasthof Lueg« Bahnhofstrasse.
Für Anfänger und Fortgeschrittene beginnt am 10. September, abends 8 Uhr.
Der Kursus in modernen Tänzen! Persönliche Anmeldungen bis zu Beginn jeden Montag u. Mittwoch ab 8 Uhr abends im obigen Lokal erbeten.
Moderne Zirkel B. Günter Privat-Zirkel
Privatstunden zu jeder Zeit. 76738

Technikum Lemgo
(Stolz-Schrey)
Staatsschule
1. 15. 24. 29. 34. 39. 44. 49. 54. 59. 64. 69. 74. 79. 84. 89. 94. 99. 104. 109. 114. 119. 124. 129. 134. 139. 144. 149. 154. 159. 164. 169. 174. 179. 184. 189. 194. 199. 204. 209. 214. 219. 224. 229. 234. 239. 244. 249. 254. 259. 264. 269. 274. 279. 284. 289. 294. 299. 304. 309. 314. 319. 324. 329. 334. 339. 344. 349. 354. 359. 364. 369. 374. 379. 384. 389. 394. 399. 404. 409. 414. 419. 424. 429. 434. 439. 444. 449. 454. 459. 464. 469. 474. 479. 484. 489. 494. 499. 504. 509. 514. 519. 524. 529. 534. 539. 544. 549. 554. 559. 564. 569. 574. 579. 584. 589. 594. 599. 604. 609. 614. 619. 624. 629. 634. 639. 644. 649. 654. 659. 664. 669. 674. 679. 684. 689. 694. 699. 704. 709. 714. 719. 724. 729. 734. 739. 744. 749. 754. 759. 764. 769. 774. 779. 784. 789. 794. 799. 804. 809. 814. 819. 824. 829. 834. 839. 844. 849. 854. 859. 864. 869. 874. 879. 884. 889. 894. 899. 904. 909. 914. 919. 924. 929. 934. 939. 944. 949. 954. 959. 964. 969. 974. 979. 984. 989. 994. 999. 1004. 1009. 1014. 1019. 1024. 1029. 1034. 1039. 1044. 1049. 1054. 1059. 1064. 1069. 1074. 1079. 1084. 1089. 1094. 1099. 1104. 1109. 1114. 1119. 1124. 1129. 1134. 1139. 1144. 1149. 1154. 1159. 1164. 1169. 1174. 1179. 1184. 1189. 1194. 1199. 1204. 1209. 1214. 1219. 1224. 1229. 1234. 1239. 1244. 1249. 1254. 1259. 1264. 1269. 1274. 1279. 1284. 1289. 1294. 1299. 1304. 1309. 1314. 1319. 1324. 1329. 1334. 1339. 1344. 1349. 1354. 1359. 1364. 1369. 1374. 1379. 1384. 1389. 1394. 1399. 1404. 1409. 1414. 1419. 1424. 1429. 1434. 1439. 1444. 1449. 1454. 1459. 1464. 1469. 1474. 1479. 1484. 1489. 1494. 1499. 1504. 1509. 1514. 1519. 1524. 1529. 1534. 1539. 1544. 1549. 1554. 1559. 1564. 1569. 1574. 1579. 1584. 1589. 1594. 1599. 1604. 1609. 1614. 1619. 1624. 1629. 1634. 1639. 1644. 1649. 1654. 1659. 1664. 1669. 1674. 1679. 1684. 1689. 1694. 1699. 1704. 1709. 1714. 1719. 1724. 1729. 1734. 1739. 1744. 1749. 1754. 1759. 1764. 1769. 1774. 1779. 1784. 1789. 1794. 1799. 1804. 1809. 1814. 1819. 1824. 1829. 1834. 1839. 1844. 1849. 1854. 1859. 1864. 1869. 1874. 1879. 1884. 1889. 1894. 1899. 1904. 1909. 1914. 1919. 1924. 1929. 1934. 1939. 1944. 1949. 1954. 1959. 1964. 1969. 1974. 1979. 1984. 1989. 1994. 1999. 2004. 2009. 2014. 2019. 2024. 2029. 2034. 2039. 2044. 2049. 2054. 2059. 2064. 2069. 2074. 2079. 2084. 2089. 2094. 2099. 2104. 2109. 2114. 2119. 2124. 2129. 2134. 2139. 2144. 2149. 2154. 2159. 2164. 2169. 2174. 2179. 2184. 2189. 2194. 2199. 2204. 2209. 2214. 2219. 2224. 2229. 2234. 2239. 2244. 2249. 2254. 2259. 2264. 2269. 2274. 2279. 2284. 2289. 2294. 2299. 2304. 2309. 2314. 2319. 2324. 2329. 2334. 2339. 2344. 2349. 2354. 2359. 2364. 2369. 2374. 2379. 2384. 2389. 2394. 2399. 2404. 2409. 2414. 2419. 2424. 2429. 2434. 2439. 2444. 2449. 2454. 2459. 2464. 2469. 2474. 2479. 2484. 2489. 2494. 2499. 2504. 2509. 2514. 2519. 2524. 2529. 2534. 2539. 2544. 2549. 2554. 2559. 2564. 2569. 2574. 2579. 2584. 2589. 2594. 2599. 2604. 2609. 2614. 2619. 2624. 2629. 2634. 2639. 2644. 2649. 2654. 2659. 2664. 2669. 2674. 2679. 2684. 2689. 2694. 2699. 2704. 2709. 2714. 2719. 2724. 2729. 2734. 2739. 2744. 2749. 2754. 2759. 2764. 2769. 2774. 2779. 2784. 2789. 2794. 2799. 2804. 2809. 2814. 2819. 2824. 2829. 2834. 2839. 2844. 2849. 2854. 2859. 2864. 2869. 2874. 2879. 2884. 2889. 2894. 2899. 2904. 2909. 2914. 2919. 2924. 2929. 2934. 2939. 2944. 2949. 2954. 2959. 2964. 2969. 2974. 2979. 2984. 2989. 2994. 2999. 3004. 3009. 3014. 3019. 3024. 3029. 3034. 3039. 3044. 3049. 3054. 3059. 3064. 3069. 3074. 3079. 3084. 3089. 3094. 3099. 3104. 3109. 3114. 3119. 3124. 3129. 3134. 3139. 3144. 3149. 3154. 3159. 3164. 3169. 3174. 3179. 3184. 3189. 3194. 3199. 3204. 3209. 3214. 3219. 3224. 3229. 3234. 3239. 3244. 3249. 3254. 3259. 3264. 3269. 3274. 3279. 3284. 3289. 3294. 3299. 3304. 3309. 3314. 3319. 3324. 3329. 3334. 3339. 3344. 3349. 3354. 3359. 3364. 3369. 3374. 3379. 3384. 3389. 3394. 3399. 3404. 3409. 3414. 3419. 3424. 3429. 3434. 3439. 3444. 3449. 3454. 3459. 3464. 3469. 3474. 3479. 3484. 3489. 3494. 3499. 3504. 3509. 3514. 3519. 3524. 3529. 3534. 3539. 3544. 3549. 3554. 3559. 3564. 3569. 3574. 3579. 3584. 3589. 3594. 3599. 3604. 3609. 3614. 3619. 3624. 3629. 3634. 3639. 3644. 3649. 3654. 3659. 3664. 3669. 3674. 3679. 3684. 3689. 3694. 3699. 3704. 3709. 3714. 3719. 3724. 3729. 3734. 3739. 3744. 3749. 3754. 3759. 3764. 3769. 3774. 3779. 3784. 3789. 3794. 3799. 3804. 3809. 3814. 3819. 3824. 3829. 3834. 3839. 3844. 3849. 3854. 3859. 3864. 3869. 3874. 3879. 3884. 3889. 3894. 3899. 3904. 3909. 3914. 3919. 3924. 3929. 3934. 3939. 3944. 3949. 3954. 3959. 3964. 3969. 3974. 3979. 3984. 3989. 3994. 3999. 4004. 4009. 4014. 4019. 4024. 4029. 4034. 4039. 4044. 4049. 4054. 4059. 4064. 4069. 4074. 4079. 4084. 4089. 4094. 4099. 4104. 4109. 4114. 4119. 4124. 4129. 4134. 4139. 4144. 4149. 4154. 4159. 4164. 4169. 4174. 4179. 4184. 4189. 4194. 4199. 4204. 4209. 4214. 4219. 4224. 4229. 4234. 4239. 4244. 4249. 4254. 4259. 4264. 4269. 4274. 4279. 4284. 4289. 4294. 4299. 4304. 4309. 4314. 43

Bochumer Nachrichten.

Die Lohnfrage im Bergbau.

Die an dem Tarifvertrag im Ruhrbergbau beteiligten Arbeitnehmerverbände haben an den Reichs- und Staatskommissioner Mehlich ein Schreiben gerichtet, das sich im Wesentlichen damit bezieht, dass die Arbeiterverbände die Stellungnahme der Verbände zu dem Schiedsspruch. In dem Schreiben an Mehlich wird noch bemerkt:

„Mit der in Riffer I des Schiedsspruchs getroffenen Regelung, die ein weiteres Fortschreiten der am 1. Juli 1924 geltenden Lohnordnung bedeutet, hätten sich die Arbeitnehmerverbände einverstanden erklären können. Auf Grund der in Riffer 2 getroffenen Regelung lehnen sie den Schiedsspruch jedoch ab. Zur Begründung dieser Ablehnung sei bemerkt, daß der in Riffer 2 vorgesehene Lohnuntergrenzenprozentfuß von 5 bzw. 8 Prozent nach Ansicht der Arbeitnehmerverbände zu hoch ist. Die Lebenshaltungskosten sind im südlichen Ruhrgebiet im Durchschnitt nicht wesentlich geringer als im mittleren und nördlichen Teile des Reviers. Auch die Erhöhung der Zahl der nach dem Schiedsspruch als südliche Randgebiete geltenden Sechen in diesem Ausmaß ist nach Ansicht der Arbeitnehmerverbände nicht gerechtfertigt.“

Die Bechmetallarbeiter, Seizer und Maschinenisten des christlichen Metallarbeiterverbandes nahmen in einer am Sonntag in Essen stattgefundenen Bezirkskonferenz zu dem am 2. September unter Vorsitz des Schlichters Mehlich gefällten Schiedsspruch betreffs Lohnregelung für die südlichen Randgebiete Stellung. Nach eingehender Aussprache wurde das Ergebnis der Konferenz in einer Entschließung niedergelegt, in der es u. a. heißt:

„Wenn auch alle Kräfte in Deutschland bestrebt sein müssen, die Wirtschaft in Gang zu bringen, so ist die Konferenz doch der Überzeugung, daß Lohnreduzierungen und Arbeitszeitverlängerungen nicht die geeigneten Mittel sind, um auf die Dauer die Leistungsfähigkeit zu steigern. Eine weitere Herabsetzung der jetzt schon unzureichenden Löhne ist bei dem wiederkehrenden Steigen der Preise für die wichtigsten Lebensmittel für die Arbeiterklasse untragbar. Die Verbände lehnen die Schiedssprüche, die notwendig erscheinenden Schritte zu unternehmen, um den geplanten Lohnabbau zu verhindern.“

Wie in unserer gestrigen Ausgabe mitgeteilt, hat der Bechmetallarbeiterverband den Schiedsspruch angenommen.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag in Essen einige stark besuchte Konferenzen ab. Bezirksleiter Peters (früher in Weimar) schilderte die Verhältnisse im Bergbau unter Berücksichtigung der Lohnverhältnisse und der Verhältnisse auf knappschaftlichem Gebiet. In der sehr regen Diskussion machte sich eine sehr starke Erbitterung über die geringe Lohnzahlung, die durch das Einleeren der vielen Feiertage im Bergbau in den letzten Monaten noch geringer wurde, bemerkbar. Der Lohnabbau auf den Randgebieten habe besondere Erbitterung hervorgerufen. Die Bergarbeiter könnten den Beamten ihre Gehälter, die verlangt werden auch für einen auskömmlichen Lohn. Auf knappschaftlichem Gebiet gebe es ähnlich. Die Leistungen wurden ab 1. Januar stark gekürzt. Für erkrankte Angehörige von Bergarbeitern könne ein Arzt nicht mehr zu Hause gezogen werden, weil dem Bergarbeiter die Mittel hierzu fehlten. Eine Entschädigung zum Lohnabbau lehnt den Schiedsspruch ab. Die Bergarbeiter hätten im Lohn nicht zurückgehen gegen gleichartige oder gleichwertige Angestellte und Beamte im Reich, Staat oder Gemeinden. Die Konferenz sei ungehalten über die noch immer vorhandene Kürzung der Leistungen beim Allgemeinen Knappschaftsverein Bochum. Besonders sei die Familien-Frankenhilfe wieder zu gewahren.

* Die Verkehrsleistung. Die in unserer Nr. vom 8. September veröffentlichte Verordnung Nr. 263 der Rheinlandkommission über die neuen Einreise-, Verkehrs- und Aufenthaltsvorschriften für die besetzten Gebiete sind nunmehr auch durch die Verordnung des Generalis Degoutte Nr. 122 der Stadtverwaltung durch das Büro für Zivilangelegenheiten offiziell übermittelte. Da die Verordnung laut Artikel 15 sofort in Kraft tritt, sind von jetzt ab für die Ein- und Ausreise und für den Aufenthalt in den besetzten Gebieten nur noch diese Bestimmungen maßgebend, also z. B. genügt für die Einreise aus dem unbesetzten Gebiet lediglich ein von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellter Personalausweis.

Das Mißgeschick des Grafen Traviglia.

Roman von Alexandra von Hoffe. (Nachdruck verboten.)

Die Entführung.

Ludwiga Wilgert trat aus dem Portal des Hilgerischen Hauses an der äußeren Brienerstraße in München. Es war sehr kalt. Nordwind fegte vom Stieglaplatz her, und fester hüllte sie sich in den weiten, pelzigen Mantel, den Luise Charlotte ihr geliehen hatte. Der Diener, der mit ihr heraufgekommen war, pfiff, rief laut: „Auto Donner!“ Sie sah das große, geschlossene Auto ihres Onkels Donner langsam herangekommen. Es war ein altes Ding, mit altemodischer Karosserie, war schon vor dem Krieg mehrere Jahre in Gebrauch gewesen und während des Krieges, dank seinem altersschwachen Motor, nicht beschlagnahmt worden. Nun tat es wieder Dienst.

Als es sich langsam an den anderen wartenden Wagen vorbeischiebte, erkannte Ludwiga rasch: Wilsch, daß der Mann am Steuer nicht des Onkels Chauffeur Lorenz war, und als der Wagen vor ihr anhielt, fragte sie gleich:

„Warum fährt Lorenz nicht? Wer sind denn Sie?“

Der Mann am Steuer berührte kurz die Mütze und antwortete:

„Lorenz nicht gut, darum wurde ich bestellt.“ Es fiel Ludwiga auf, daß er fremd sprach, nicht wie ein geborener Deutscher, aber sie zögerte nicht, einzusteigen; denn es war ja leicht möglich, daß Lorenz sich nicht wohl gefühlt und einen Ersatzmann bestellt hatte.

Sie war müde. Die Gesellschaft war ziemlich

** Oberbürgermeisterfragen. Wie man hört, wird die Frage der Nachfolge des Oberbürgermeisters Graf in der Sache der Parteien gründlich erörtert. Es soll noch an bestimmte Persönlichkeiten herangeführt werden. Man gedenkt die Sache nicht zu übereilen; vor Ende dieses Jahres wird der neue wählende Magistratspräsident sein Amt wohl nicht antreten. Es spielt ja auch wirklich keine Rolle, ob das neue Stadtoberhaupt ein paar Wochen früher oder später Herrn Graf die Bürde abnimmt. Die Hauptsache ist doch, daß man den rechten Mann findet. Das ist nicht so leicht, denn an wirklich hervorragenden Kommunalpolitikern großen Stils herrscht kein Ueberfluß. Unsere Nachbarstadt Essen ist gleichfalls auf der Suche nach „Kanon“; sie hat Verhandlungen angeknüpft mit einigen Männern, die einen bekannten Namen haben. Scherzgerade bereitet die Oberbürgermeisterwahl auch der Stadt Frankfurt a. M. Nach dem Oberpräsident Dr. Schwan der abgelehnt hatte, war man an eine Anzahl Persönlichkeiten herangeführt, und als ernsthafter Kandidat kam der Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer aus Königsberg in Frage. Eine Deputation hatte sich nach Königsberg begeben und festgestellt, daß der Oberbürgermeister durch eine Anzahl sehr glücklicher Unternehmungen und Reformen in schwieriger Zeit einen neuen Aufschwung der Hauptstadt Preußens herbeiführte. Nun aber lehnt ihn die Sozialdemokratie ab als einen „Reaktionär“. Er habe eine Denkschrift an den Reichswehrminister ausgearbeitet und darin antisoziale Forderungen aufgestellt. Sie erklärten seine Kandidatur für Frankfurt als erledigt und präsentierten als ihren Kandidaten den früheren Minister Südekum. Ob Oberbürgermeister Lohmeyer unter diesen Umständen die Kandidatur aufrecht erhält, ist sehr zweifelhaft. Das Zentrum präsentiert den Oberbürgermeister von Saarbrücken, Cohnmann. Sodann ist von anderer Seite der Stadtrat Dr. Landmann empfohlen. Der bisherige Oberbürgermeister Wölgel ist der Kandidat der Demokraten. Vermutlich kommt irgendeiner der bürgerlichen Kandidaten in die engere Wahl mit Einbezug, und es ist sehr fraglich, wer gewählt wird.

Die Zahlung der Obligationensteuer. Am 1. Oktober 1924 ist für das alt- und neuversteuerte Gebiet die erste Zahlung auf die sogenannte Obligationensteuer (Selbstveranlagungsbeitrag bei Schuldverschreibungen) — Dritte Steuerreformverordnung, Artikel III §§ 17 bis 21) fällig; sie ist ohne besondere Anweisung an die Finanzämter zu zahlen. Gleichzeitig ist dem zuständigen Finanzamt eine Steuererklärung in zwei Ausfertigungen einzureichen. Vorzüge zur Steuererklärung können von den Finanzämtern und in Begleitung, in denen die Verwaltung der Gesellschaften der Kapitalverkehrssteuerbesonderheiten Finanzämtern übertragen ist, bei diesen bezogen werden.

* Rückforderung von Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge. Von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit ist, wer auf Grund eines Vertrags von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt ist. Diese Befreiung ist mit Wirkung, vom 1. März eingetreten. Soweit seitdem Beiträge entrichtet worden sind, können sie nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers an den Minister für Volkswohlfahrt von den Ministern zurückgefordert werden.

Erwerbslosenunterstützung für die Heimeister im Westen. Ausgewiesene und Flüchtlinge aus dem besetzten Gebiet werden in größerer Zahl in ihre Heimat zurückgeführt. Die nichtbeamteten Personen unter ihnen, die bei ihrer Rückkehr noch unterstützungsbedürftig sind, werden aus Mitteln des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete noch für zwei u. U. drei Monate unterstützt. Die Erwerbslosenunterstützung kommt erst dann in Frage, wenn die genannte Fürsorge eingestellt ist. Wegen der besonderen Lage dieser Rückkehrenden hat der Reichsrat den Reichsarbeitsminister ermächtigt anzuordnen, daß ihnen bis zum 30. September Erwerbslosenunterstützung gewährt wird, auch wenn sie nicht in einer tranversenversicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden haben. Sie müssen, natürlich die üblichen Voraussetzungen für die Fürsorge erfüllen. Eine Wartegeld besteht für die zurückkehrenden Ausgewiesenen und Flüchtlinge überhaupt nicht.

! Milchpreiserhöhung. Der Meierei-Verband für Westfalen und Lippe und die Vorstände der westfälischen Meiereiwerbestände haben in einer in Münster stattgefundenen Sitzung eine Heraussetzung des Milchpreises ab Molkereierzeugung um 4 Pfg. je Liter beschlossen. Infolgedessen erhöht sich der Milchpreis ab Mittwoch, den 10. September 1924, auf 34 Pfg. je Liter für Vollmilch und 40 Pfg. je Liter für Magermilch.

langweilig gewesen, anwesend fast nur Menschen, die sie wenig kannte, weil sie mit den Kreisen, in denen die Danners verkehrten, nur wenig in Berührung gekommen war. Die heutige Abendgesellschaft bei Frau von Hilgers war eine der ersten größeren gesellschaftlichen Veranstaltungen seit Kriegsende gewesen, eine Familienfeier zur Verlobung der einzigen, schon älteren Tochter, einer Freundin Charlottes. Charlotte hatte sich verpflichtet gefühlt, zu dieser Gelegenheit ihre Menschenkinder zu verlassen und ihrer Weltabgeschiedenheit zu entsagen, um bei Marie Hilgers Verlobungsfeier nicht zu fehlen. Eine leichte Grippe aber, die sie plötzlich befiel und mit Fieber verbunden war, hatte sie gezwungen, noch im letzten Augenblick abzusagen. Auf Witten der Hilgers war deshalb Ludwiga, in Vertretung der Luise, zu dem Fest gegangen.

Ludwiga lehnte sich müde in die weichen Polster zurück, gähnte, schloß die Augen und freute sich schon auf ihr Bett. Bei Danners ging man zeitig schlafen, Ludwiga war späte Stunden nicht gewöhnt. Geschlossenen Auges verfolgte sie mechanisch den Weg, den das Auto nahm, und es freute sie, daß der fremde Chauffeur schneller fuhr als Lorenz, der immer den Weg in sparte und den Motor schonte. Sehr schnell ging es die Brienerstraße hinunter und nicht über den Wilschbacher Platz und durch die Schützenstraße, sondern erst am Odeonsplatz bog der Wagen in die Ludwigsstraße ein. Hier wurde er von einem anderen Auto überholt, das im Vorüberfahren drei kurze, helle Signallichter abgab, die der Mann am Steuer von Ludwigs Auto mit ebenfalls drei Signallichtern beantwortete. Gleich darauf gab er Vorzeichen, und der Wagen laufe nun noch schneller über den Wilschbacher Platz, wie man es dem alten Kasten gar nicht mehr zutraute hätte.

Ludwiga gefiel es. Die Straße war ja menschenleer, gar kein Verkehr mehr, und lautlos glitt der Wagen dahin, nur das Rauschen der Karosserie knisterte leise, und ganz leise kitzelten die Fensterhebel, die nicht mehr fest in den Fugen saßen, was sich bei der raschen Fahrt zu einem feinen, singenden Ton vereinte, der sie einschläferte. Schließlich kam ihr der Gedanke, daß nun die Georgenstraße, in der das Donner-

für Magermilch. Als im Frühjahr ein verhältnismäßig hoher Milchpreis erhoben wurde, hieß es, das gleiche, um im Winter den Milchpreis nicht heraufsetzen zu müssen. Nun hat allerdings die lange Regenperiode der Landwirtschaft geschadet, so daß sie höhere Kosten für die Viehfütterung aufzuwenden hat. Andererseits aber verschlechtert sich auch fortgesetzt die Einkommenverhältnisse der Volkschichten, so daß allen Ernsten geprüft werden muß, ob nicht durch Verabreichung der Spanne zwischen Molkereipreis und Kleinverkaufspreis ein Preisrückgang eintreten kann.

* Eine Kirmesfeier in Duisburg. Anfang Oktober plant der Duisburger Verein für Literatur und Kunst im Festsale des staatlichen Gymnasiums unter Mitwirkung des rheinischen Dichters Herbert Gulerberg eine Kirmesfeier.

* Schülerkassen für das Stadttheater. Das Stadttheater hat zu Ende der vorigen Spielzeit eine Erneuerung mit der Einführung von Schülerkassen getroffen. Die über 15 Jahre alten Schüler sämtlicher Lehranstalten, auch der Berufsschulen, haben zu sämtlichen Vorstellungen Zutritt bei um 50 Prozent ermäßigten Preisen, sofern sie im Besitz eines von der Schulbehörde ausgestellten Theaterausweises sind und dann nur soweit, als Plätze für die jeweilige Vorstellung an der Abendkasse noch zu haben sind. Erfreulicher Weise hat die Einführung einen großen Anklang gefunden; bisher konnten 400 Ausweise, besonders auch an auswärtige Schulen, von der Theaterleitung abgegeben werden. Da einige Schülerstellen bisher überhaupt noch keine Ausweise angefordert haben, so ist bestimmt zu erwarten, daß eine noch beträchtliche Zahl von Schülern die Schar der jungen Theaterfreunde vergrößern wird.

* Kinderheimkehr. Die zurzeit im Kindererholungsheim Westerbode untergebrachten Kinder treffen morgen vormittag voraussichtlich 10½ Uhr mit der Straßenbahn am Neumarkt (Wirtschaft Karl Schulze, Ecke Rot- und Bahnhofstraße) ein. Desgleichen kehren am Donnerstag die Kinder von Dortmund zurück. Sie treffen voraussichtlich mit dem Zuge 8.35 Uhr abends am Hauptbahnhof ein.

* „Geerdicht“ der kommunistischen Jugend. Die kommunistische Partei hatte in Verbindung mit der kommunistischen Arbeiterjugend von Rheinland und Westfalen zum Schützenhofe nach Bochum einen internationalen Jugend-Kampftag einberufen. Die kommunistische Jugend Deutschlands und des Auslandes war aufgefordert worden, in Massen aufzumarschieren für den Gedanken der Revolution in Deutschland. Der Besuch hatte nichts Internationales an sich, kaum 800 Personen waren erschienen, darunter nur etwa 250 Jugendliche. Es sprachen Reichstagsgesandter Mag. Schütz, (Essen) und Reichstagsabgeordneter Mag. Schütz. Dann erfolgte die Vereidigung der „jungen Garde“.

* Unfall. Gestern früh um 7½ Uhr ereignete sich ein tödlicher Unfall im Hofhofenweg des Bochumer Vereins. Am Ofen III explodierte ein Kessel infolge Wasserschlagung. Die aus der entstandenen Explosion herausgeschleuderten glühenden Schladenmenen trafen den in der Nähe arbeitenden Schmelzer Edwin Krüger. Der Tod trat sofort ein. Eine Schuld an dem Unglück kann niemandem zugemessen werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Neues Operetten-Theater. Im Neuen Operetten-Theater erzielt der Operettenkomponist „Der Jucharon“ täglich Riesenerfolge. Die Rolle des Landfreiers und Pseudo-Barons spielt nicht Harry Kaiser, sondern wie bisher alle diese Rollen J. Wepplmann. Für die Donnerstag- und Freitag-Vorstellungen sind den Angehörigen des Bochumer Vereins und der Stahlindustrie besondere Vergünstigungen eingeräumt worden. (Siehe Anzeig.)

* Tonhalle. Der Film „Die Jagd um die Welt in 18 Tagen“, 2. Teil, bleibt nur noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan.

* Kaiser-Aue Bochum. Das letzte diesjährige Kinderfest findet heute in der Kaiser-Aue statt. Onkel Albert wird neben den üblichen Spielen, Ballon-Auflage und Bonbonregen auch einen großen Puppenwagenforso leisten. Die zehn bestbeurteilten Puppenwagen werden prämiert. Für die Jungen ist ein Preiswettbewerb. Zum Kaffee-Kongert spielt diesmal die Essener Fritz Weder-Kapelle. (Siehe Anzeig.)

Aus dem Vereinsleben.

Wirtverein von Bochum und Umgebend. In der im „Bochumer Hof“ abgehaltenen Monatsversammlung berichtete Stadtvorstand Schütz über den Provinzialverbandstag in Münster. Geschäftsführer W. L. Haupt über die Bonenschießerei, der sich auch über Bier- und Brauwirtschaftsankreife verbreitete. In der Versammlung kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß der Wirtstand allen Auswüchsen und jedem Alkoholmißbrauch entgegenzuwirken bestrebt sei.

Der freunde Chauffeur schien sich geirrt zu haben und vorübergefahren zu sein. Sie wachte die beschlagenen Scheiben ab, blinnte hinaus: Wirklich, sie waren schon in Schwabing! Und der Mensch merkte seinen Irrtum nicht, fuhr weiter!

Ludwiga beugte sich vor, gab mit dem kleinen Gummiband das Zeichen zum Halten, um den Mann zum Umkehren zu veranlassen; er hielt zwar nicht an, aber verlangte gleich darauf die Gleichwindigkeit und bog in eine Seitenstraße ein, und Ludwiga meinte, er habe nun selbst bemerkt, daß er fest gefahren war, und wollte durch eine der Parallelstraßen zur Georgenstraße zurückkehren. Aber dann bog er plötzlich wieder ab, und zwar in falscher Richtung.

„Was soll denn das?“

Ludwiga sagte es laut, gab wiederholt das Haltezeichen, aber vergebens; plötzlich hielt der Wagen an, und kaum stand er, wurden zu beiden Seiten die Türen geöffnet, und von jeder Seite stieg rasch ein Mann ein. Ludwiga wurde keine Zeit gegeben zu erschrecken oder gar um Hilfe zu rufen, so schnell warf man ihr ein dickes Tuch über den Kopf. Gleich darauf spürte sie einen starken, erstickenden Geruch, der ihr in Mund und Nase brannte. Nur kurz war ihre Gegenwehr, dann sank sie betäubt zurück und wußte nicht mehr, was weiter mit ihr geschah.

Zwischen Mitternacht und Morgen.

Das Donnerliche Haus in der Georgenstraße lag unweit der Ludwigsstraße, eine hübsche, vornehme Villa mit einem Vorgarten. Gewöhnlich waren von früh nach zehn Uhr abends die Fenster dunkel und die Bewohner bereits zu Bett gegangen, aber heute brannte in der Diele noch eine Glühbirne, am Küfler und vor der Haustür unter der Einfahrt eine Laterne, die leise im Winde schwankte. Und es ging schon auf Mitternacht.

In der Diele, dicht am Heizkörper der Zentralheizung, saß die alte Babette in einem Lehnstuhl und wartete auf die Heimkehr des gnädigen Fräuleins. Fräulein Ludwiga hatte zwar gewünscht, daß niemand auf sie warten sollte, und deshalb den Schlüssel mitgenommen, aber Babette wartete doch. Das ließ sie sich nicht nehmen; denn nach ihrer Meinung ge-

Die Tarifpolitik der Westfälischen Straßenbahn.

Zu den Ausführungen der Zuschrift in Nr. 208 schreibt uns die Westfälische Straßenbahn:

1. Die Westfälische Straßenbahn ist ein reines Ueberland- bezw. Vorortbahn-Unternehmen, dem der Großstadverkehr fast völlig fehlt. Es ist daher auf den Vorortverkehr größtenteils angewiesen und kann sich nicht, wie die Großstadtbahnen, denen der innerstädtische Großstadverkehr genügend Einnahmen bringt, den Luxus billiger Vororttarife leisten. Denn vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens ist es ein Luxus, wenn man einen Passagier für die zwölffache Strecke nur den vierfachen Preis zahlen läßt. Die Nachpassagiere müssen dann eben die Kosten für die billigeren Ferntarife tragen. Das macht sich natürlich bei einem Großstadtkunden für den einzelnen Fahrgast nicht so sehr fühlbar, würde dagegen bei unserem Unternehmen eine erhebliche Versteuerung der Tarifrate bedingen, wodurch vor allen Dingen die Bochumer am schwersten betroffen würden.

2. Die Tarife der Westfälischen Straßenbahn betragen vor dem Kriege bei einer Tarifdifferenzierung von circa 1 Kilometer 5 Pfg. für 1 Kilometer. Der neue Tarif wird 10 Pfg. für 1,5 Kilometer betragen, also nur 1,33fach so teuer als vor dem Kriege. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Westfälische Straßenbahn zurzeit noch im Wiederaufbau befindet — die Verkehrsleistung ist erst 50 Prozent der Friedensleistung — und ferner mit Rücksicht auf die gegenüber dem Friedensstand noch immer wesentlich verteuerten Betriebsausgaben, wird man diese Steigerung nicht als übertrieben bezeichnen können.

Evangelischer Gesellenverein Bochum.

In der Monatsversammlung widmete der 1. Vorsitzende dem verstorbenen Mitgliede Louis Schmiedeknecht einen herzlichsten Nachruf. Der Verstorbene war seit Gründung Mitglied und hat sich um den Verein sehr verdient gemacht. 12 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Zu dem am Sonntag, 14. ds. Mts., in Gattungen stattfindenden Delegiertentag des Verbandes evangelischer Gesellenvereine werden als Delegierte Conrad Sattler, Richard Hochstrate, Wilhelm Hungenbach, Heinrich Hochstrate und Albert Helmuth entsandt. Mit dem Delegiertentag wird ein Morgenausflug über Weimarholz nach Gattungen verbunden. Der Abmarsch findet morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof statt. Die späteren Teilnehmer treffen sich mittags 1½ Uhr am Hauptbahnhof. Am dem 28. September stattfinden 80. Jubiläum des Brudervereins Laderhof, verbunden mit Handwerkerfestung soll geschlossen teilgenommen werden. Am Sonntag, 21. September, findet vormittags die Besichtigung der Bergschule statt. Treffpunkt vormittags 9½ Uhr im Vereinslokal.

* Stenographenverein Stolze-Schrey. Der Bochumer Kreis vom Rheinisch-Westfälischen Bunde Stolze-Schrey hielt am 6. und 7. September d. J. in Sodingen unter Leitung des Vorsitzenden Vorkmann seine glänzend verlaufene Kreisversammlung ab. Der Besuch war ein äußerst guter. Beim Wettstreiten zeigte sich, daß im Kreise fleißig gearbeitet wird. Es wurden 125 Arbeiten abgegeben in den Abteilungen von 100 bis 280 Zeilen. Vor der eigentlichen Kreisversammlung fand zu Ehren des verstorbenen Verbandsvorsitzenden Bader eine feierliche Gedächtnisfeier statt, bei der der Kreisvorsitzende Vorkmann auf die großen Verdienste des Verstorbenen hinwies. Nach der Gedächtnisfeier wurde mit der eigentlichen Kreisversammlung begonnen. Es wurde die stenographische Lage eingehend besprochen. Der Bundesgeschäftsführer Neumeister gab ein Bild über die stattgefundenen Verhandlungen zwecks Einführung der Einheitskurzschrift. Die Einführung der Einheitskurzschrift im Sinne der Schule Stolze-Schrey sei in Preußen im Herbst zu erwarten.

* Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands. Die Ortsgruppe Bochum hielt am Sonntag ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Antrag des Zentralverbandes bezüglich Einrichtung von Lebensmittelverkaufsstellen von Berlin abgelehnt worden ist. 24 Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Christlichen Volkshaus, Rottplatz Nr. 3, einen gemeinsamen Ausflug nach Gimmigfeld zu machen. Herr Seupps hielt sodann einen Vortrag: „Steht die Sozialversicherung in Gefahr?“



Neueste Telegramme, Kurztel. Erscheint täglich 4½ Uhr.

hörte es sich, daß einer zur Stelle war, wenn das gnädige Fräulein heimkam, und spät konnte es nicht werden. Halbwegs war das Auto zum Abholen bestellt. Fräulein Ludwiga wachte, daß sie Lorenz nicht lange warten lassen durfte, also mußte sie wohl bald kommen.

Babette sah auf die Uhr: gleich zwölf war es schon. Es wurde immer kälter, denn um Rohlen zu sparen, wurde die Heizung über Nacht gesperrt. Sie gähnte, hüllte sich fester in ihr weiches, gefülltes Tuch und schloß die müden, alten Augen. Nein, schlafen wollte sie nicht, nur bösen. Und so böse sie, gedachte dabei vergangener Tage.

Ja, das waren andere Zeiten gewesen, als die Frau Baronin mit den Töchtern fast Abend für Abend ausgegangen war. Hofbälle, andere Tanzgesellschaften und abendliche Feste, Theater, Konzerte; manchmal auch ein Fest im Hause selbst. Und immer hatte sie, die Babette, gewartet, oft bis in den frühen Morgen hinein, um den Damen beim Auskleiden behilflich zu sein. Sie war damals noch nicht mehr jung gewesen, aber nie hatte sie ihre nächtliche Wacht jüngerer Kräfte übertragen. Junge Menschen brauchen viel Schlaf. Wenn so ein junges Dienstmädchen nachts bedienen soll, ist es schlaftrunken und macht alles verkehrt. Sie war gewöhnt gewesen, zu jeder Nachtzeit wach und dienstbereit zu sein; denn wenn man jahrelang Kinder wartet, gewöhnt man sich daran. Sechs Stück hatte es gegeben im Hause Donner. Die beiden ältesten Töchter hatten früh geheiratet und als glückliche junge Frauen das Elternhaus verlassen, die eine war dann im ersten Kindbett, die andere infolge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde gestorben.

Der jüngste Sohn, ein schwächliches Kind, starb in zartem Alter. Die beiden ältesten Söhne raffte der Krieg hinweg. Da war es still geworden im Hause Donner. Von den sechs Kindern war nur noch die jüngste Tochter, Charlotte, übrig. Die hatte einen italienischen Grafen geheiratet, aber ihre Ehe konnte nicht glücklich gewesen sein; denn nach kaum drei Jahren war sie ins Elternhaus zurückgekehrt, um es nicht wieder zu verlassen. Das geschah im Frühjahr 1914, ehe der Krieg ausbrach.

(Fortsetzung folgt.)

| Käufer | Vor-
käufer |
|--------|----------------|
| 5.00 | 8.25 |
| 1.30 | 2.30 |
| 35.00 | 37.00 |
| 1.00 | 1.50 |
| 6.50 | 7.50 |
| 2.00 | 2.75 |
| 5.25 | 5.50 |

| Kohlen-Werte | | |
|--------------|------|------|
| er . | 850 | 900 |
| ill | — | — |
| tleb. | — | 4250 |
| . . | 1300 | 1500 |
| ng . | 2100 | 3000 |
| . . | 1200 | — |
| . . | 5500 | — |
| . . | — | 1600 |
| . . | — | 7000 |
| . . | — | 700 |

| | | |
|---------------|-------|-------|
| | 29,-- | 33,-- |
| Mediane Werte | | |
| | 0,-- | 0,-- |
| | 4.25 | 5.25 |
| | — | — |

| | | |
|------|------|------|
| . | — | — |
| . | | 900 |
| . | 700 | 1000 |
| . | — | 2000 |
| . | 550 | 700 |
| . | 170 | 250 |
| un. | — | 900 |
| . | 550 | 700 |
| nten | — | — |
| . | 300 | 400 |
| . | — | — |
| mar | 3500 | 4000 |
| | — | 2050 |

| | |
|-----------|-------|
| 600 | 3250 |
| — | 800 |
| — | 1750 |
| esen 5000 | 6000 |
| — | 1500 |
| 2900 | 3400 |
| 2250 | — |
| — | — |
| 4000 | 5000 |
| — | 725 |
| 31000 | 35000 |

| i - Aktien. | | |
|-------------|-------|-------|
| li | 23.- | 25.- |
| all | — | — |
| all | — | — |
| rz. | 22.- | 25.- |
| io | 43.- | 53.- |
| | 44.- | 50.- |
| | 8.50 | 9.75 |
| en | 7.50 | 8.75 |
| | 280.- | 320.- |
| | 21.- | 21.- |
| | — | — |
| | — | — |
| | 1.60 | 2.20 |
| | 5.- | 6.50 |

| Erze. | 50 | — |
|-------|-------|-------|
| • • • | 6250 | 7250 |
| • • • | 5 | 10 |
| Notiz | 2.— | 2.75 |
| • • • | 1.20 | 1.50 |
| • • • | 0.900 | 1.10 |
| • • • | 0.450 | 0.550 |
| • • • | 2.40 | 2.70 |
| • • • | 1.10 | 1.50 |
| • • • | 2.0 | |

| | |
|-------|-------|
| 1.70 | 2.20 |
| 0.250 | 0.300 |
| 2.— | 3.— |
| 0.225 | 0.300 |
| — | 0.175 |
| 0.300 | 0.400 |
| 0.075 | 0.125 |
| 0.500 | 0.550 |
| 1.40 | — |
| — | 0.070 |
| 24.— | 30.— |
| 1.— | 1.30 |
| 0.— | 0.— |
| 37.— | 39.— |
| 1.50 | 1.90 |
| 3.50 | 4.50 |
| 4.50 | 5.10 |
| 0.100 | 0.170 |
| 0.650 | 0.800 |
| 6.— | 7.— |
| 1.15 | 1.25 |

| Deutsche
Staatsanleihen. | | |
|-----------------------------|-------|-------|
| Reichsanl. | 0.900 | 1.040 |
| " | 1.160 | 1.575 |
| " | 1.375 | 1.550 |
| " | 1.840 | 1.925 |
| Parp.-A. | 0.000 | 0.800 |
| Cons.Anl. | 1.450 | 1.700 |
| " | 1.625 | 1.825 |
| " " | 1.475 | 1.725 |

| | | |
|------------------|-------|-------|
| Eisenbahnaktien. | | |
| Eisenbahn | 1.80 | 1.87 |
| Eisenbahn | 28.45 | —.— |
| Schiffahrts- und | | |
| Colonialwerte. | | |
| Austral | 28.75 | —.— |
| Amerika | 27.— | 28.— |
| Madamer. | 36.— | 38.40 |
| Stumpfsch | 11.— | 12.75 |
| loyd | 6.15 | 6.75 |
| nen | 23.10 | 23.50 |

| Bankaktien. | | |
|-------------|-------|-------|
| Werte | 6.25 | 7.— |
| Grau-Ind | —. | —. |
| Bankver | 2.85 | 2.— |
| Creditb. | 0.40 | 0.40 |
| Edels-G. | 27.50 | 28.— |
| A. Priv. | 5.75 | 6.— |
| It. u. | | |
| al-Bank | 9.30 | 10.— |
| Bank | 10.50 | 11.— |
| Comm. | 12.— | 11.62 |
| Bank | 7.— | 7.25 |

| | | |
|----------|-------|------|
| Alt-Aust | 3.70 | 2.87 |
| nd. Anst | — | — |
| Creditb. | 3.10 | 2.12 |
| Bank | 2.30 | 1.30 |
| f. Hd. | 0.70 | 0.70 |
| - Credit | 3.10 | 3.90 |
| B.-Cr. | 4.50 | 4.80 |
| ibr.- B. | 5.50 | 5.75 |
| ak | 41.10 | 46.— |
| Bod.C. | 5.50 | 5.75 |
| A.-Cr-A. | 4.20 | 4.75 |

aueralaktien.

| | | |
|------------|-------|-------|
| Storkia | 9.— | 9.75 |
| Storkien | 29.— | 29.80 |
| Storkeror. | 23.— | 22.— |
| Union | 59.— | 49.50 |
| St-Brau | 23.— | 23.— |
| Geis. | 17.36 | 17.36 |
| | —.— | —.— |
| Engendr. | 32.75 | 35.75 |
| Senarp. | 13.50 | 13.40 |
| Küppe. | 32.90 | 32.61 |

| Erzo. |
|-------|
| 50 |
| 6250 |
| 5 |

Turnen und Sport.

Gaujugendtreffen der D. L. am Sonntag in Hattlingen.

Die Jugend des Gaujugendtreffens der D. L. am Sonntag in Hattlingen. Zahlreich sind die Meldungen eingelaufen. Einige Tausend Turner und Turnerinnen werden im schönen Hattlinger Stadtwald in ungebundener Jugendfreude den Worten des Jugendführers der Deutschen Turnerschaft Dr. Neuenhof lauschen. Erfrischend und belebend ragen die Jugendentage aus der Fülle der turnerischen Veranstaltungen hervor. Vorbildlich und als Markstein deutscher Jugendpflege ragen Marburg und Weimar hervor. Hattlingen soll weiter die Jugend auf den rechten Pfad weisen, im Spiel und Sport den Körper gesund zu erhalten. Es soll ein Weibtag sein, welcher der Verinnerlichung und Vertiefung der Jugend zur deutschen Turnerschaft dient. Das Programm: 7.30 Uhr Jugendfeierstunde im Stadtwald Schulenburg (Blodhütte), 9-12 Uhr Wettkämpfe auf dem Sportplatz, 12-3 Uhr Mittagspause (auf dem Platz Gelegenheit zum Abkühlen). Anschließend frei vollstündliche Unterhaltungen: Spiele, Vorführungen (Reigen, turnerische Vorführungen usw.), Gesangswettbewerb (Hörbengelied), Mannschaftswettkämpfe (Zauschießen, Stossläufe u. a. m.). Im Brennpunkt steht die Rede Dr. Neuenhof, die die Jugend bedeutet und die Zukunft, die sie für die Träger eines gesunden, sittlich auf hoher Stufe stehenden Vaterlandes sein.

Pferderennen.

Rennen zu Berlin-Grünwald.

Dienstag, 9. September.
1. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Nash General Güter (Huguenin) und Seidlich Partrier (Müller). 2. Stummer Teufel. 6 Pferde liefen; Toto: 41, 7, Platz: 19, 12.
2. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Nubis Cleazar (Lubwig) und Altesfeld Wardud (Torte). 2. Stotomer. 6 Pferde liefen; Toto: 26, 12, Platz: 24, 18.
3. Rennen (16 000 Mark). 1. Sulzbergers Admonens (Torte). 2. Dalberg. 3. Berckes. 8 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 15, 20, 29.
4. Rennen. 1. Schönwalts Panter (Mastenberger). 2. Morgenpost. 3. Toga. 8 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 12, 11, 14.
5. Rennen. 1. Weiss Kofka (Tarras). 2. Traumdeuter. 3. Antiope. 9 Pferde liefen; Toto: 77, Platz: 25, 16, 43.
6. Rennen. 1. Rubisch Prinz Rudolf (Meuler). 2. Gaubium. 3. Rheinland. 10 Pferde liefen; Toto: 49, Platz: 13, 16, 12.
7. Rennen. 1. Totes Rennen (Diejnit). 2. Palmona. 3. Schneeburg. 14 Pferde liefen; Toto: 272, Platz: 79, 22, 37.

G. Janet wird Trainer. Der jetzt wieder in Oesterreich weilende frühere Gräbiger Stalljockey G. Janet wird im nächsten Jahre für den Stall des Baron Alf. Rothschild als Trainer tätig sein, daneben auch die hochgewichteten Pferde seines Stalles im Rennen reiten.

Fußball.

L. F. C. Laer - Kray 0:3. Die Gegner lieferten sich in Laer einen äußerst scharfen Kampf. Das glückliche Abschneiden der Laerer ist wohl darauf zurückzuführen, daß dieselben für das am Samstag stattgefundene Städtepiel Gelsenkirchen - Bochum sechs Spieler gestellt hatten. Zudem war Treutler noch verletzt. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Laer ist leicht im Vorteil. Während die schwarz-weiße Verteidigung noch rechtzeitig alle Angriffe stoppen konnte, klarte auf der Gegenseite der sehr gute Gästesturm einige sehr brenzlige Situationen. Drei Minuten vor Halbzeit kam Kray zum ersten Erfolg. Nach dem Wechsel vorerst daselbst. Dann aber übernahmen die Gastgeber das Kommando. Es wurde wohl viel geschossen, aber zu unplatziert, um zu einem Erfolg zu kommen. Verhängnisvoll kamen auch die Gäste wieder auf und bei dieser Gelegenheit traf das ein, was schon lange vorausgesehen war. Die Gäste vermaßen infolge des gänzlich unverständlichen Verhaltens von G. 1, der seinen Verteidigerposten verlassen hatte und sich im Sturm herumtrieb, ein weiteres Tor vorzutun, dem sie kurz vor Schluß ein drittes hinzufügten. Von den Gästen sei besonders erwähnt der Mittelfürer und der Torwart. Die Laerische Mannschaft machte einen ziemlich müden Eindruck, der sonst an ihr gewohnte Siegeswille fehlte gänzlich. Der einzige, der recht befriedigen konnte, war Brune 1.

Westfalia Herne - Sp. V. Ehrenfeld 3:5. Nur wenige Zuschauer wohnten dem Treffen auf dem Westfalenplatz in Herne bei. Ehrenfeld spielte vor der Pause überlegen und trat 5 Tore. Herne brachte es auf 2 Erfolge. Nach dem Wechsel wurde der Ehrenfelder Mittelfürer des Platzes verwiesen. Herne erzielte darauf noch ein drittes Tor. Der Unparteiische des Platzvereins war wenig geeignet.

Sportfreunde 07 Essen - Ver. Preußen Bochum 0:4. Die Preußen spielten mit drei Erbkäulern und mußten sich die Schlappe von 4:1 gefallen lassen. Essen siegte verdient. In der Bochumer Elf klappte es mal wieder nicht. Der Sturm war ein großes Durcheinander. Außerdem verlagte der Mittelfürer und der linke Läufer. Einzige die Verteidigung stand gut durch.

Flugsport.

Der amerikanische Weltflug beendet. Die amerikanischen Weltflugpiloten haben ihren Flug beendet und sind in Boston eingetroffen, wo man ihnen begeisterte Ovationen entgegenbrachte.

Leichtathletik.

Internationale Leichtathletik. - Souben in Stockholm? Der Stockholmer Sportclub Desterholm 1883 Zbrottförening feiert am 21. September sein 25jähriges Jubiläum mit einem dreitägigen internationalen Leichtathletikfest großen Stils. Der Start des deutschen Sprintermeisters Souben (Pfeil) ist so gut wie sicher. Ebenso hofft man zu dieser Veranstaltung das Duell über 10000 Meter zwischen den beiden Finnländern Nurmi und Ritola arrangieren zu können. Auf den Einflunden-Weltrekord des Franzosen Bouin soll dann gleichzeitig ein Angriff unternommen werden.

Das neueste finnische Rekrutierungswunder soll der erst 19jährige Sergeant Wahlstedt sein. Kürzlich erzielte er folgende Leistungen: Hochsprung: 1.82 Meter, Weitprung: 6.67 Meter, Kugelhoden: 13 Meter und 100 Meter 11.4 Sekunden. - Johnny Myrrehä, der Olympiasieger im Speerwerfen, ist nach Japan gereist. Nurmi und Ritola waren auch eingeladen, haben aber abgelehnt. Die Reize wird etwa ein halbes Jahr dauern. Myrrehä ist im Kugelhoden, Speer- und Diskuswerfen gemeldet. Die beiden Amerikaner Osborne und Scholz sollen ebenfalls nach Japan fahren sein.

Die Leichtathletikmeisterschaften von New York brachten Murchison zwei glatte Siege, über 100 Yards in 10.2, über 220 Yards in 21.8. Bemerkenstwert sind sonst folgende Leistungen: Weitprung: E. Woolen 7.02 Meter; Hochsprung: N. Van-bon 1.90 Meter; Dreiprungen: R. Geist 14.32 Meter; Kugelhoden: D. Wagner 13.61 Meter; Diskuswerfen: C. Veitos 42.19 Meter.

Kraftsport.

Deutscher Schwerathletiktag in Wien. Am ersten Tage der internationalen Wettkämpfe im Ringen und Gewichtheben um das Wiener Meise-Championat siegte im Federgewicht Willy Rosenfeld (Altona), der im Gewichtloßen einarmig rechts 82.5 Kilogramm zur Höchstrecke brachte. Das Gesamt-ergebnis dieser Klasse: 1. Rosenfeld (Altona) 325 Pund; 2. Minariz (Altona) 305 Pund.

Bogen.

Frank Goddard geschlagen. Der durch seinen Kampf mit Samion Körner auch hier bestens bekannte englische Schwergewichtsbogner Frank Goddard traf am Sonntag in Bayonne mit dem spanischen Meister Raulino zusammen. Der auf 15 Runden angelegte Kampf fand in der sechsten Runde ein Ende, da sich Goddard von einem schweren Niederschlag nicht mehr erholen konnte.

Tennis.

Davis-Pokal. Der Kampf zwischen den Tennis-mannschaften von Frankreich und Australien, dessen Sieger im Vorausforderungstreffen gegen den Rotalbeteider Amerika antritt, nahm in Boston seinen Anfang. Am ersten Tage gab es zwei Einzelkämpfe, von denen jede Partei eines gewann. Weltmeister Borotra (Frankreich) unterlag nach

hartem Kampfe dem Australier D'Hara Wood, der 1:6, 6:4, 1:6, 6:4, 6:2 die Oberhand behielt. Dagegen war der Franzose Lacoite mit 6:3, 6:2, 10:8 über Patterson (Australien) erfolgreich.

Australien schlägt Frankreich im Davis-Pokal. Das Vorschlagsrundenpiel um den Davis-Pokal zwischen Frankreich und Australien hat mit dem erwarteten Siege der australischen Mannschaft von 3:2 geendet. Von den drei noch ausstehenden Kämpfen gewannen die Australier zwei: nämlich Patterson - D'Hara Wood gegen Lacoite-Brugnon 6:4, 6:4, 6:2 und Patterson gegen Borotra 6:3, 6:1, 6:3. Lacoite rettete noch ein Spiel für Frankreich, indem er D'Hara Wood 8:10, 6:1, 6:3 das Nachsehen gab. Australien hat nunmehr gegen den Rotalbeteider Amerika zum Endspiel anzutreten.

Aus und mit dem Publikum.

Zum Kapitel Wohnungsnot.

Aus der Antwort des Wohnungsamtes Weimar ist es ersichtlich, daß es recht schwer ist, den Wohnungsuchenden eine Wohnung anzuweisen. Es soll hier keine Wiederholung stattfinden. Nur soll nachstehend eine Wohnungsnotiz von früher in Erinnerung gebracht werden, die wie folgt lautet:

„Zivil-Einquartierung?“. Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, wird gegenwärtig an verschiedenen Stellen die Frage beraten, ob und in welchem Umfang es ermöglicht werden soll, zur Behebung der Wohnungsnot wohnungslose Personen anstandslos in fremde Wohnungen einzuarquartieren. Es wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Wohnungen, die von Wohnungsbesitzern bewohnt werden, nicht genügend ausgenutzt sind. Diese können daher für eine „Zivil-Einquartierung“ in Frage. Es ist in der Tat nicht undenkbar, daß, wenn die Not hierzu drängt, ebensoviel Zivilpersonen anstandslos in fremden Wohnungen Obdach erhalten sollen, wie dies mit Militärpersonen der Fall ist. Die zivilischen Polizeibehörden sind der Auffassung, daß in Preußen nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts (§ 10, II, 17.) schon jetzt eine derartige Maßnahme zulässig ist, wenn sämtliche andere Möglichkeiten erschöpft sind. Freilich würde dem Eigentümer der Wohnung Entschädigung zu zahlen sein.

Warum wird diese Maßnahme nicht ergriffen? Auch ungezügliche Ausgewandene können nun nach Aufhebung der Ausweisung nicht die langgeheute Rückkehr antreten, weil in der Heimat keine Wohnung „frei“ ist und - gebaut wird auch nicht.

Offenlich genügt die vorstehende (in Erinnerung gebrachte) Pressenotiz, damit endlich etwas Durchgreifendes zur vorläufigen Beseitigung der Wohnungsnot geschieht. Ein Eisenbahner.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 9. September.

Im Bereich des von Westen herangezogenen Tiefdrucks haben wir heute Regen in Schauern bekommen. Es breitet sich wieder langsam hoher Druck aus. Wir haben daher vorerst noch einzelne Regenschauern, später jedoch Nachlassen und wieder etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Statt jeder besonderen Anzeiger

Gestern Abend 10 1/2 Uhr nahm unser allmächtiger Gott meinen treuen Gatten, unseren liebevollen, aufopfernden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Konrektor

Heinrich Prein

Im eben vollendeten 63. Lebensjahr, nach einem längeren Leiden, aus einem arbeits- und segensreichen Leben durch einen sanften Tod von uns in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Für die Hinterbliebenen:
Friederike Prein
geb. Heitkamp.

Bochum, Herdecke, Iserlohn und Schöttmar den 9. September 1924.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. September 1924, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Wittenberg Str. 58a, aus nach dem Friedhof an der Blumenstraße statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Trauerhause. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen starb in Coesfeld nach kurzem, schwerem Leiden im fast vollendeten 70. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhard Theloe

Johanna geb. Hartwig.

In tiefer Trauer:

Betty Feldmann geb. Theloe
Hubert Kleinheidt u. Frau Johanna geb. Theloe
Georg Theloe
August Theloe u. Frau Ruth geb. Vaerst
August Lotter u. Frau Maria geb. Theloe
Hubert Kleinhorst u. Frau Martha geb. Theloe
Agnes Theloe
und 15 Enkelkinder.

Essen-Bredene, den 7. September 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. September vormittags 8 Uhr, von der Leichenhalle des kath. Krankenhauses in Eickel b. Wanne statt; anschließend daran das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Eickel.

Dombrowski, unentgeltl. Beerd., Schwarzb. Sund Strombrunn 3. 3.

Das dreitägige Seelenamt

für den verstorbenen
Kaufmann Peter Mürmann jr.

findet am Donnerstag, 11. September, morgens 7 1/2 Uhr, in der Propsteikirche statt. Freunde und Bekannte des Verstorbenen werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Familie Pet. Mürmann.

Zurück!

Dr. Gores
Rooststrasse 10.

Von der Beise Zurück!

Schwester
Johanne Lippe
Friedrichstraße 29a.

Gefunden

Sund
nebe Haffe, anaf.
aegan Futterlofen
abzuholen. (76746
Waldenstr. 34. 1.

NEU ERÖFFNET!

„Restaurant zum Krokodil“

Wilhelmsplatz 8

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Für die Schule!

Mädchenkleider, Faltenröcke, Blusen, Sweater, Turnhosen

Bleyle Anzüge, Sweater, Hosen, Sportwesten, Faltenröcke

Wollene gestrickte Mäntel - Jacken - Jumper, Lodenmäntel

Kieler Anzüge - Kleider
Marken „Waterkant“ „Nordsee“

Schürzen, Leibwäsche, Strümpfe, Reformhosen, gestrickte Hosen, Hemdhosen

Gute bewährte Qualitäten! Billige Preise!

Mertens
SÖHNE

Bochum, Obere Marktstr. 39

Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Nach langjähriger Leitung der geburtshilf.-gynäkol. Abteilung des St. Marien-Hospitals in Herne habe ich die Stelle

des leitenden Arztes

der geburtshilf.-gynäkol. Abteilung des St. Elisabeth-Hospitals in Bochum übernommen. Sprechstunden im St. Elisabeth-Hospital von 11-12 und 3-5 Uhr.

Dr. Wiemer, Frauenarzt.

Fernruf Elisabeth-Hospital 431
sonst Amt Herne 708.

Verloren

Manuscript
auf dem Wege von
Rumstrasse 9, Stad-
park verloren. Er-
löcher Kinder wird
bei hoher Belohnung
abgeben um Ausrich-
tende. (76721)

Dobere, Wittenbergstr. 29.

Ein kleiner Schneeweiß

Pudel,

(Gelbespitz) auf den Namen
Robby hörend,
abzuholen ge-
kommen. Wiederbringer
erhält Belohnung.
F. Gärtners & Co.
Bochum,
Südstr. 9.

Seirat.

Witwe, 37 J., ev.,
m. e. Kind, wünscht
m. ordn. Herrn in
Hd. Eickel bekannt
zu werden, weds
möglichst.
F. Gärtners & Co.
Bochum,
Südstr. 9.

Seirat.

Anna Mann, 24
J., kath., mittelgr.,
wünscht m. e. anst.
Damen bekannt zu
werden. w. d. d. d.
m. ein Herr ober
Witwer m. 1 Kind.
Anna u. B. 76631
a. d. Gelsch. d. Aa.

Seirat.

Witwe, 37 J., ev.,
m. e. Kind, wünscht
m. ordn. Herrn in
Hd. Eickel bekannt
zu werden, weds
möglichst.
F. Gärtners & Co.
Bochum,
Südstr. 9.



Unsere Reklame!

Richtige Ware zur richtigen Zeit!

Unsere Auswahl! Unsere Qualitäten! Unsere Preise überraschen!

Preise in Millionen.

Damen-Konfektion

Unglaublich große Auswahl!
Besichtigung unbedingt erforderlich!

| | | | | | |
|----------------------------|---|------------------|------------------|------------------|-------------------|
| Neue Tuch-Mäntel | 180 cm lang, richtige Weite, schwarz, braun, marine, toupe, etc. | 29 ⁵⁰ | 34 ⁵⁰ | 39 ⁵⁰ | 49 ⁰⁰ |
| Neue Flausch-Mäntel | für Damen und junge Mädchen, jade, braun, blau, sand, etc. | 19 ⁵⁰ | 24 ⁵⁰ | 29 ⁵⁰ | 39 ⁰⁰ |
| Neue Velour-de-lain-Mäntel | in feinen dunklen Modelfarb., alle Größen, auch f. stark. Damen, Rekl.-Preise | 39 ⁰⁰ | 59 ⁰⁰ | 69 ⁰⁰ | 89 ⁰⁰ |
| Neue Pelzbesetzte Mäntel | in prima Ausführung, mit feinen Pelzarten besetzt; Reklame-Preise | 69 ⁵⁰ | 89 ⁰⁰ | 98 ⁰⁰ | 118 ⁰⁰ |
| Neue Jacken-Kleider | in reiner Welle, Cheviot, Gabardine, Kammgarn, etc. | 29 ⁵⁰ | 39 ⁵⁰ | 59 ⁰⁰ | 79 ⁰⁰ |
| Neue Tailen-Kleider | reine Welle, in schöner Ausführung, alle modernen Farben und Größen, Reklame-Preise | 13 ⁵⁰ | 16 ⁹⁰ | 24 ⁵⁰ | 39 ⁰⁰ |
| Neue Sammet-Kleider | großer Modeartikel, schwarz, braun, marine, toupe etc., nur Cöperware, Reklame-Preise | 39 ⁰⁰ | 48 ⁰⁰ | 65 ⁰⁰ | 85 ⁰⁰ |

Täglich große Eingänge eleganter Modell-Konfektion. Besuchen Sie uns, dann erhalten Sie richtige Kleidung preiswert.

Kinder-Konfektion

Große Spezial-Abteilung! Enorm niedrige Preise!

| | | | |
|-----------------|--|------|---------------------------|
| Mädchen-Mäntel | aus gutem Flausch, braun u. blau... Größe 60 | 550 | jede weitere Größe + 1.00 |
| Mädchen-Mäntel | aus prima englisch gemusterten Stoffen, Größe 60 | 750 | jede weitere Größe + 1.00 |
| Mädchen-Mäntel | solide Flausch, blau und sandfarbig... Größe 60 | 1050 | jede weitere Größe + 1.00 |
| Mädchen-Mäntel | eleg. kar. Stoffe, gute Konfektion... Größe 60 | 950 | jede weitere Größe + 1.00 |
| Mädchen-Kleider | Velour, dunkles Schulkleid... Größe 45 | 250 | jede weitere Größe + 0.40 |
| Mädchen-Kleider | Cheviot, reine Welle in marine... Größe 45 | 490 | jede weitere Größe + 1.00 |
| Mädchen-Kleider | Popeline, reine Welle in vielen Farb... Größe 45 | 750 | jede weitere Größe + 1.50 |
| Mädchen-Kleider | Kieler Form, la. Stoff... Größe 60 | 1650 | jede weitere Größe + 1.50 |

Strickkleidchen, Westen, Baby-Mäntel, Samtkleider in großer Auswahl bekannt billig.

ZOLL
Nachdem der Wegfall, können wir unsere Ware noch billiger verkaufen.
Wir bieten an:
Herren-ANZÜGE, Herren-PALETOTS, Herren-HOSEN, Damen-WESTEN, Damen-ROCKEN
Seilzahlung gestattet.
Kaufhaus **GERMANIA**
Hellweg 17.

Weinbrand Liköre Weine Rum Arrac
nur feinste Erzeugnisse kaufen Sie vorteilhaft bei
Albert Janzik
neben der Christuskirche.

Bochumer Gewürz-Mühle
Alle Gewürze lose u. abgepackt
Herner Str. 83

Verkauf von Zollbaracken
Die auf den Bahnhöfen Bitten-West und Hattungen im Februar 1924 errichteten Zollbaracken mit Zubehör (Tische, Stühle, Beleuchtungsanlagen und Heizöfen) sollen an den Bestreitenden gegen bare Zahlung in Goldmark verkauft werden. Schriftliche Angebote wolle man an die Industrie- und Handelskammer zu Bochum einreichen, wo auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Versteigerung!
Am 11. 9. 24 werde ich im Auktionslokal der Auktionskammer als Vollstreckungsamt die folgende Gegenstände versteigern:
1 Herd, 1 Piletot, 1 Schreib- tisch, 1 Kontroll- tische, 1 Cutaway.
Fischer, Vollstreckungs- beamter.

Bekanntmachung.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Leben und Meder in Bochum ist aufgehoben.
Bochum, den 4. September 1924.
Das Amtsgericht.

Keine Reklame Küchen
Qualitäts- Küchen
finden Sie in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen und Zahlungs- erleichterung bei
Sebastian
Brückstr. 21 Bochum Brückstr. 21

Kinderwagen, Promena- den- u. Sitzliegewagen
mit und ohne Verdeck.
Größte Auswahl! Sehr bill. Preise!
Spezial-Kinderwagen-Haus
Alfred Scheidemann
Bochum, Kaiserstraße 57, Nähe Hauptbahnhof.

Wir liefern
sof. nach Aufhebung d. Zollgrenze
Qualitäts-Zigarren
zu außergewöhnl. bill. Preisen frei Haus.
Vertreter-Besuch auf Wunsch sofort.
Gondrom-Tabak Act.-Ges.,
Eiberfeld.

Naturheil-Institut H. Bertram, Bochum.
Theodorstraße 8.
Direkt am Bahnhof Bochum-Präsident.
Sprechstunden von 9 Uhr vorm. - 3 Uhr nachm.
Rat und Hilfe in allen Krankheitsfällen
auch veralteten und chronischen Leiden, durch langjährige erprobte Naturheilweise, Magnetismus, Psychotherapie. 76629

Versteigerung!
Am 11. 9. 24 werde ich im Auktionslokal der Auktionskammer als Vollstreckungsamt die folgende Gegenstände versteigern:
1 Herd, 1 Piletot, 1 Schreib- tisch, 1 Kontroll- tische, 1 Cutaway.
Fischer, Vollstreckungs- beamter.

Bekanntmachung.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Leben und Meder in Bochum ist aufgehoben.
Bochum, den 4. September 1924.
Das Amtsgericht.

la. Gartenkies
in verschiedenen Farben u. Körnungen wieder vorrätig.
W. Eisenkrämer, Baumaterialien, Bochum, am Hauptbhf.

Flaschen - Großhandlung L. Bongardt,
Wiemelhauserstr. 41. Tel. 2964.

Gebrauchte Schreibmaschinen
billig, mit Garantie.
Confidential-Vertreter:
Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 27, Fernruf 506/61.

Gäcke!
Sämtliche Sorten taufst zum höchsten Tagespreis
G. Fischer, Sadgroßhandlung, Friedrichstraße 28. Privatwohnung Neustraße 2. Tel. 1871. Dasselbst S. Müller gesucht.

Versteigerung!
Am 11. 9. 24 werde ich im Auktionslokal der Auktionskammer als Vollstreckungsamt die folgende Gegenstände versteigern:
1 Herd, 1 Piletot, 1 Schreib- tisch, 1 Kontroll- tische, 1 Cutaway.
Fischer, Vollstreckungs- beamter.

Bekanntmachung.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Leben und Meder in Bochum ist aufgehoben.
Bochum, den 4. September 1924.
Das Amtsgericht.

Schulbücher
sowie sämtliche Zeichen- Utensilien für höhere Lehranstalten und Volksschulen stets am Lager.
Central - Buchhandlung W. Mummelthey.

SCHOKOLADEN-THANSCHIEDT
Bongardstraße 9, Tel. 2444, gegenüber der Tonhalle.
Für Wiederverkäufer!
Tafel-, Creme- und Block-Schokolade, Sahne-, Malz- und Saure Bonbons zu Fabrikpreisen.

40-50 Karren Lehm- od. Mutterboden
können kostenlos angefahren werden.
Auguste Viktoria Allee 2 (Ecke Bergstr.) Fernruf 1149.
Wörshofener Nieren- u. Blasentee
Wörshofener Kräuterkraut R. Marnach, Viktoriastrasse 3.

Gl. Wingenfeld jr., Bochum
Baugeschäft u. Zementwarenfabrik
Haldenstrasse 24 Fernruf 2290
Liefert jederzeit sofort greifbar oder kurzfristig auf Bestellung:
Betonstützen / Ofenrohrsteine / Zement- kaminsteine / Treppenstufen / Spülsteine / Zementfliesen / Zementbimsdielen / Tröge / Beeteinfassungen / Zementplatten
In Sonderheit: Komplett Einfließungen aus Betonpfeilern und Bölen

Versteigerung!
Am 11. 9. 24 werde ich im Auktionslokal der Auktionskammer als Vollstreckungsamt die folgende Gegenstände versteigern:
1 Herd, 1 Piletot, 1 Schreib- tisch, 1 Kontroll- tische, 1 Cutaway.
Fischer, Vollstreckungs- beamter.

Bekanntmachung.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Leben und Meder in Bochum ist aufgehoben.
Bochum, den 4. September 1924.
Das Amtsgericht.

Nr. 213.
Ich d
Eine liter
Personen:
rechter Arm in
jung, hübsch, bl
Sagen: A
Ich (am D
halb läme, die
und Landboten
früh zur Post.
keine Heile sch
Sie (am
werden, sie wir
leichen klingelt.
ja - so, das n
- adieu." (S
Sie: "Der
nicht wohl fühl
kann."
Ich: "Das
ich kann die L
lassen."
Sie (nähe
was, Mäme, A
Ich: "Dir
Sie: "Ja,
mal, ich habe
Du ein bißchen
mit."
Ich: "Ja
Sie (macht
recht): "Nichts
auf, das wird bi
ich bin bereit, s
Ich (halb
Ich (lange schou
Also, damit wi
langsam): "Auf
- Punkt - W
Sie: "Hal
nicht Dein Fräu
he - so, wie g
Ich: "Dast
Du bißchen?"
Sie: "Ach,
ich komme ganz
Ich: "Der
Sie: "Was
Ich: "Gint
Sie: "We
Name."
Ich: "Witte
Sie: "Ich
Reuten in Wurz
Weißt Du, neul
men in einem
Ich: "Rind
auf.
Sie (beleid
nen hat mehr g
Ich: "Geh,
habe mir das a
Sie: "Nun
so neugierig -
Ich: "Der
Sie: "Hal
Dinterstößer ge
Ich: "Nei
Sie: "Abe
- i -
Ich: "Gut,
"aus".
Sie: "Ich
steht schon richt
Ich: "Gut
schleppendem G
der sich wie klei
spuren über sein
Sie: "Na,
zu pühen haben
macht - denn e
nicht."
Ich (springe
Obwohl der Ba
Hand trug - s
einer schweren
Sie: "Du, I
neugierig."
Ich (bittet
pählen - also -
Lappen -
Sie (schäme
gen bestimmt vo
den mitbringen,
Sehen - aber I
Ich (schreit
mich nicht fortw
Sie: "Du,
wirklich nicht."
Ich (scheint
das Gesicht, in
tiefe Runen geg
*) Entnomm
Verlag Ernst Re
Reizung erdichte
Die
ist ein Absatz
Er hat eine gra
Schönheitsfehler
gibt und einen
aber auch ein h
und Kieferschw
ursacht. Er ist
Kruste den gar
Lockerwerden d
bes

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ich diktiere meiner Frau.

Eine literarische Komödie in fünf Minuten.

Von Martin Kroschauer *).

Personen: Ich — Aussehen nebenfächlich, jedoch rechter Arm in schwarzer Schlinge. Meine Frau — jung, hübsch, blonder Hubschopf.

Szene: Mein Arbeitszimmer.

Ich (am Fenster): Wenn nur die Stenotypistin bald käme, die Novelle, die ich dem „Wurzener Stadt- und Landboten“ zugelegt habe, muß unbedingt morgen früh zur Post. Ich kann mit der verstaubten Hand keine Zeile schreiben oder tippen.

Sie (am Tisch stehend): „Nur nicht ungeduldig werden, sie wird ja sicher gleich kommen.“ Das Telefon klingelt. Sie nimmt den Hörer. „Ja, bitte — ja — so, das wird meinem Mann aber sehr leid tun — adieu.“ (Hängt an.)

Ich: Wer war denn das?

Sie: „Fräulein Meier läßt sagen, daß sie sich nicht wohl fühlt und heute nicht zum Diktat kommen kann.“

Ich: „Das ist ja reizend — was mache ich jetzt — ich kann die Leute in Wurzener unmöglich im Stich lassen.“

Sie (nähert sich ihm schmeichelhaft): „Weißt Du was, Mann, Du dikstierst einfach mit.“

Ich: „Dir?“

Sie: „Ja, mir — ist das so erstaunlich? Sieh mal, ich habe eine ganz gute Handschrift, und wenn Du ein bißchen langsam sprichst, komme ich sehr gut mit.“

Ich: „Ja — aber —“

Sie (macht sich am Schreibtisch bereits alles zurecht): „Nichts aber — jetzt wird diktiert — paß mal auf, das wird die schönste Geschichte von der Welt. So, ich bin bereit, Herr Diktator, nun fang an.“

Ich (halb bezwungen): „Nun, wenn Du meinst.“

Sie: „Also, damit wir wirklich gleich anfangen“ (bistrierend, langsam): „Auf der Landstraße lastete glühende Hitze — Punkt — Wie ein dicker, heißer Rauch lag —“

Ich: „Halt, halt, nicht so schnell, ich bin doch nicht Dein Fräulein Meier — Land — Straße — fr —“

Sie: „Punkt — Lastete glühende Hitze — Punkt — Hast Du Hitze?“

Ich: „Ach, schrecklich — ach so, Du meinst — ja, ich komme ganz leicht mit. Nur weiter.“

Sie: „Der Bauer Tobias Hinterstößer —“

Ich: „Warte mal, wie heißt der?“

Sie: „Hinterstößer — i — o — i — h —“

Ich: „Weißt Du, das ist aber kein hübscher Name.“

Sie: „Bitte weiter, sei so gut.“

Ich: „Ich meine doch bloß, der Name wird den Reuten in Wurzener und den Lesern auch nicht gefallen. Weißt Du, neulich habe ich einen wunderhübschen Namen in einem Buch von Courty-Mähler —“

Sie: „Kind, ich bitte Dich, Du hältst uns nur auf.“

Sie (beleidigt): „Gut, gut — ich werde Dir keinen Rat mehr geben.“

Ich: „Geh, Liebster, sei doch nur vernünftig, ich habe mir das alles schon im Kopf zurechtgelegt.“

Sie: „Nun ja, wie gehts weiter — ich bin schon so neugierig.“

Ich: „Der Bauer Tobias Hinterstößer —“

Sie: „Gut, Mann — vorhin hast Du aber Hinterstößer gesagt.“

Ich: „Nein, Kind, mit „n“ —“

Sie: „Über Du hast doch selbst buchstabiert.“

Ich: „Gut, Du sollst recht haben — streich das „n“ aus.“

Sie: „Ich habe es ja gar nicht geschrieben, hier steht schon richtig „Hinterstößer“ —“

Ich: „Gut, jetzt gehts weiter — ging mit schwerem, schleppendem Schritt durch den Staub — Komma — der sich wie kleine Wellen aus den zerfahrenen Gleis- spuren über seine Stiefel warf —“

Sie: „Na, der alte Hinterstößer wird schon was zu putzen haben, wenn er sich die Stiefel so stäubig macht — denn ein Dienstmädchen hat der doch sicher nicht.“

Ich (bringend): „Kind, ich bitte Dich, laß doch! — Obwohl der Bauer nur ein leichtes Bündel in der Hand trug — Komma — ging er gebückt wie unter einer schweren Last —“

Sie: „Du, Mann, was hat er denn? Ich bin so neugierig.“

Ich (bittend): „Du hörst ja, ich will es eben erzählen — also — und sein Hemd klebte wie ein nasser Lappen —“

Sie (seufzend): „Ach, richtig. Du mußt mir morgen bestimmt von Weibchen einen neuen Schenkel- lappen mitbringen, Mann — meiner ist bloß noch ein Leben — aber nicht vergessen, hörst Du?“

Ich (seufzend): „Nein, Liebster, bloß unterbrich mich nicht fortwährend — Tobias Hinterstößer —“

Sie: „Du, Mann, der Name gefällt mir aber wirklich nicht.“

Ich (scheinbar taub): „Hinterstößer wachte sich das Gesicht, in das Verbrennen und Verkommenheit tiefe Runen gezeichnet hatten — Punkt.“

Ein Sensationsprozeß, für den in der Geschichte nicht leicht ein Gegenstück zu finden sein wird, ist zu Ende. Sawinlow ist zum Tode verurteilt worden, und obwohl er keine Gegenabgabe wünschte, wird das Urteil vermutlich in eine lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt werden. Sawinlow war das Haupt der Rüstler im zaristischen Rußland und hatte bei allen Attentaten, die im letzten Jahrzehnt auf den Zaren und andere hochstehende Persönlichkeiten verübt wurden, die Hand im Spiele. Nach der Revolution wurde er Kriegs- minister bei Kerinski, und nach dessen Fall nahm er in Schrift und Wort den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Am 20. August überschritt er die eisen- schienenlose Grenze und lieferte sich selbst der sowjet- russischen Gerichtsbarkeit aus, und am 29. begann gegen ihn der Prozeß, der nun mit seiner Verurteilung zum Tode beendet ist.

Ein Sensationsprozeß in Rußland.



Sie: „Weißt Du, der ganze Hinterstößer kann mir nicht gefallen.“

Ich (mit einem Anflug von harter Energie): „Einen Augenblick bleib er stehen und dachte an das kleine Haus hoch oben im Gebirge — Komma, an sein Weib —“

Sie: „Was, eine Frau hat der Kerl auch noch?“

Ich (zögernd, fast sanft): „Du wirst gleich hören, ich weiß nur.“

Sie (beleidigt): „Ich — ich schreibe wie ein Büro- gehilfe — und Du läßt Deine schlechte Laune an mir aus.“

Ich (energisch): „Also — an den vom Vater ererbten Bergshof — Komma — auf dem ehrenhaften Bauern geessen hatten — Punkt — Das alles stand plötzlich wie ein Bild —“

Sie: „Ja, richtig, Mann, Du mußt gleich nach- her im Wohnzimmer Vaters Bild anheften, es ist vorhin runtergefallen.“

Ich: „Aber, Liebster, das hat doch Zeit bis nachher.“

Sie (schmerzhaft): „Ich weiß gar nicht, was Du willst, ich denke doch immerfort nur an Deine Ge- schichte.“

Ich: „Na, dann ist ja alles gut — wie weit war ich?“

Sie: „Wie ein Bild — aber Du mußt Vaters Bild wirklich gleich nachher anheften, wenn Vater es sehen würde, würde er sicherlich beleidigt sein.“

Ich (mühsam verhaltend): „Wie ein Bild — wie ein Bild vor meinem inneren Auge —“

Sie (schreiend): „Ach Gott, Mann, da fällt mir ein — die Eltern haben heute mittag antelephoniert, daß sie nach dem Essen zu uns kommen wollen — ich muß gleich Teewasser aufsetzen.“

Ich (wild und rauh): „Da fahle der Bauer To- bias Hinterstößer in die Taidje, sog ein geladenes Maschinengewehr heraus und erschoss sich selbst.“

Sie (erschrocken, verständnislos): „Was — ist das der Schluss?“

Ich (erschrocken, noch wild): „Ja — Schluss — aus — Punkt — Ende!“

Sie (aufstehend): „Weißt Du, Mann, sei nicht böse, aber ich finde diese Geschichte einfach blö- sinzig!“

Neues aus aller Welt.

Aufsehererregende Verhaftungen in Erfurt. Zwei Aufseher erregende Verhaftungen sind in Erfurt erfolgt. Unter dem Verdacht der Steuerhinter- ziehung in großem Umfang wurde einer der bekanntesten Industriellen Erfurts, der Zellgroßhändler Walter Engels, und wegen Verhelfe beziehungsweise Begünstigung der Wücherrichter Wilh. Barth in Haft genommen. Gegen die größte Anzahl der zahlreichen Erfurter und auswärtigen Geschäfts- leute, die mit Barth in Verbindung standen, wurde ebenfalls das Strafverfahren wegen Steuerhinterzie- hung und Vergehen gegen die Devisenordnung an- hängig gemacht.

Das Urteil im Eisenbahnunglücks-Prozeß. Im Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks am Pots- damer Bahnhof zu Berlin wurde der Eisen- bahnssekretär Krüger zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Lokomotivführer Bauer wurde frei- gesprochen. In der Begründung des Urteils schloß sich das Gericht dem Gutachten an, wonach die Ursache des Unfalls nur durch den Angestellten Krüger bewirkt sein konnte. Es erkannte jedoch an, daß der Dienst auf dem Stellwerk von außerordentlich schwer sei, ferner auch, daß viele Gründe vorliegen, die den An- gestellten Krüger an dem fraglichen Tage von ruhiger Ueberlegung abhielten, ebenso wenig glaubte es ver- schweigen zu können, daß die Wegnahme des Telegra- phen eine außerordentliche Erschwerung bedeutet. Da- bei erhebe sich die Frage, ob nicht die leider notwen- dige Abbaumahme vor so wichtigen Betrieben, wie im Stellwerk, hätte Sankt machen müssen. Schlie- lich glaubte aber das Gericht, schon jetzt genügend Grundlagen zu haben, dem Angeklagten Krüger unter Abstandsnahme von einer Geldbuße eine dreijährige Bewährungsfrist zuzubilligen.

Schloß Wettin unter dem Hammer. Die Sied- lungsgesellschaft Sachsenland hat die Domäne Wettin an der Saale, zu der auch Schloß Wettin, die alte Stammburg des sächsischen Königs, gehört, ge- kauft, um sie in Kleinbetriebe aufzuteilen. Mit den übrigen Parzellen wird also auch dieses Schloß unter den Hammer kommen. Die Stadt Wettin, die darin eine Volkshochschule, und der Deutsche Kriegerverband, der ein Invalidenheim eingerichtet haben, bewerben sich um das Schloß.

Bruder und Schwester vom Zuge überfahren. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Bahnhof Pilsan. Ein Zug fuhr in Bewegung, verlor die 50 Jahre alte Reisende Heinrich Bastian aus Helberberg aufzuheben, ge- riet aber unter den Zug. Seine Schwester wollte ihm helfen, wurde aber ebenfalls überfahren. Bastian hat schwere Verletzungen am Arme erlitten, jedoch der Arm abgenommen werden mußte. Seine Schwester starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Zwei deutsche Schiffschinder in Amsterdam verhaftet. Zwei aus dem Ruhrgebiet stammende junge Kaufleute verhaftet bei dem Reederei-Verfiche- rungsbüro S. Müller u. Co. in Amsterdam einen auf eine Hamburger Firma lautenden Scheck in Höhe von 10.000 fl. einzulösen. Der Kassierer traute der Sache nicht und benachrichtigte die Polizei, die nach vorüberiger Information in Hamburg feststellte, daß

es sich um ein Betrugsmanöver handelte, und beide Schiffschinder festnahm.

Der Autobusverkehr in den Niederlanden. Nach einer Meldung des „Courant“ werden die niederländischen Gemeinden wegen der zunehmenden Verkehrsunfälle der Autobusse in den Niederlanden sehr strenge Autobus-Kontrollmaßnahmen treffen. Das gesamte Autobus-Motor-Material soll verschwin- den, da sich das Motor-Material bisher als ungeeignet erwiesen und zu zahlreichen Unfällen geführt hat.

Konturs Amundsen. Der Polarforscher Amundsen hat sich gezwungen gesehen, auf eigene Verantwortung beim Gericht Konturs anzumelden. Die Ausgaben für die geplante Flugzeugexpedition nach dem Nordpol haben die ihm von privater Seite und von der norwegischen Regierung zur Verfügung gestell- ten Mittel weit überschritten. Ein letzter Versuch, Mittel für eine im nächsten Jahre geplante Expedi- tion zu erhalten, scheiterte, so daß kein anderer Aus- weg blieb, als Konturs anzumelden.

Folgen des Alkoholbetrugs. In dem alkohol- freien Finnland erregt zurzeit ein Trinkerprozeß großes Interesse. Kein Geringerer als der Präsi- dent des höchsten Gerichtes in Vabso ist näm- lich wegen Trunkucht angeklagt. Die „Trunkucht“ wurde darin gefunden, daß der Präsi- dent im Besitze einer Flasche Kognak war. Er behaup- tete zwar, daß er diesen Kognak auf regulärem Wege als Medizin gekauft habe, aber das Richteramt schenkte dem Präsidenten keinen Glauben, sondern sorgte dafür, daß Anklage gegen ihn erhoben wurde. Sollte er verurteilt werden, so verliert er wegen der Flasche Kognak sein Amt.

Die Frau am Pranger. Auf der der franzö- sischen Küste vorgelagerten, zu England gehörigen Kanal-Insel Jersey ist ein mittelalterlicher Brauch wieder aufgelebt. Danach sind Personen, die sich eines niedlichen Lebenswandels schuldig machen, öffentlich am Pranger auszustellen. Eine Frau hatte auf dem Ständesamt ein neugeborenes Kind als das ihres Mannes ausgegeben, doch stellte es sich heraus, daß sie seit drei Jahren Witwe war. Dafür wurde sie zu einer Geldstrafe, einem Monat Gefängnis und zur Schauellung in einem eisernen Käfig verurteilt. Als dieser letzte Teil der Strafe voll- zogen wurde, fiel die Frau ob der Schmälgungen und Wihe, die ihr von der schaulustigen Menge an den Kopf flogen, in Krämpfe und mußte in ein Kranken- haus gebracht werden.

Schwere Unwetter auf Formosa. Durch eine Sturmweckerkatastrophe auf Formosa wurden 30 Personen getötet und 342 ver- wundet. Ueber 3200 Häuser wurden zerstört.

Sie kennt sich schon aus.

Mein Freund Krichan Wimpelmeyer ist ein gro- ßer Damenfreund. Nicht erblide er auf dem Wohl- weg eine allerliebste Kindergärtnerin, die ein etwa sieben Jahre altes Mädchen an der Hand führte.



Wimpelmeyer beschließt, sich der blonden, gut ge- wachsenen Schönen zu nähern, und um den „Schein des Gerechten“ zu wahren, vorerst ein Gespräch mit der Kleinen zu beginnen.

„Weißt Du nicht die kleine Gie Kommerstein, und hat nicht Dein Vater die schöne Villa am Theater- wall?“ fragte Krichan.

„Ach, gehen Sie doch“, erwidert darauf das Mädchen, „Sie wollen ja doch nur mit Fräulein anbandeln!“

Organophat für Männer

Anregendes Kräftigungsmittel hervorragend begut- achtet. 30 Port. 4.-, 60 Port. 7.50 Bll. Mark. Das echte Organophat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch die Löwen-Apothek in Hannover. Alleinige Niederlage in Bochum, Alte Apotheke, Marktplatz.

Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

Ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und Eiterungen ver- ursacht. Er ist äußerst festsetzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgehoben durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnbelag auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Ge- brauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Ubler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Be- troffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigelegt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstensennt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefährlichen Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

beseitigt Chlorodont-Zahnpaste / Mundwasser

Verlag Ernst Reiss Nachf. (August Scherl G. m. b. H.).

